Freitag, 30 Mai. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7926. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Aargau, 29. Mai. Der große Rath von Aargau hat die Beschlüsse der Diöcesanconferenz betreffs der Amtsentsetzung des Bischofs Lachat mit 104 gegen 48 Stimmen genehmigt. Ebenso wurde die Einführung der Civilehe genehmigt.

Paris, 29. Mai. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Versetzung von 6 und die Ernennung von 2 neuen Präfecten, desgleichen die Ernennung von 3 Generalsecretären und von 21 Unterpräfecten.

Petersburg, 29. Mai. Nach aus Khiwa eingelangten Nachrichten haben die Dschisak- und die Kasalinsk-Abtheilung des russischen Expeditionscorps ihre Vereinigung bewerkstelligt.

## Die fünf Milliarden. I.

So Viele die fünf Milliarden im Munde führen, so Wenige haben es gewiß versucht, sich über die Bedeutung und die Wirkung des ganz außergewöhnlichen Vorganges, daß ein Land dem andern in nicht viel mehr als zwei Jahren eine solche enorme Summe zahlt, eine klare Vorstellung zu bilden. Die große Mehrzahl findet sich ab mit der Vorstellung, daß wir plötzlich sehr reich geworden und daß wir in der glücklichen Lage des mit unermeßlichen Schätzen gesegneten Mannes seien, der alle seine begründeten und nicht begründeten Wünsche zu befriedigen vermag; an die Sorgen und Verlegenheiten, welche ein so plötzlich überkommener Reichthum schaffen kann, denken gewiß nur Wenige. Um so verdienstlicher und nützlicher ist es, daß der Reichstags-Abgeordnete Ludwig Bamberger in einer in den „Preußischen Jahrbüchern" (und jetzt auch in einem Separatabdruck bei Georg Reimer unter dem Titel: „Die fünf Milliarden") erschienene Arbeit den ersten Versuch gemacht hat, in weiteren Kreisen ein klares Verständniß dieser großartigen internationalen Finanzoperation herbeizuführen. Wir freuen uns, daß gerade Bamberger sich dieser Arbeit unterzogen, denn es kommt wohl selten vor, daß eine genaue Kenntniß der Vorgänge auf dem Geldmarkt, gründliche Kenntniß der Volkswirthschaftswissenschaft mit der Gabe, auch schwierige und complicirte Dinge klar, lebendig und in eleganter Form darzustellen, in dem Maße vereinigt sind, wie bei Bamberger. — Er beansprucht nicht, daß sein Versuch in allen Theilen scharf zutreffend ausfalle, zu einer erschöpfenden Darstellung fehlt noch das nothwendige statistische Material; aber er bezeichnet jedenfalls treffend die Grundsätze und die Richtung, nach welcher die weitere Untersuchung des Details wird stattfinden müssen. Wir glauben daher unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir in Nachstehendem die Gesichtspunkte, von denen Bamberger bei seiner Auseinandersetzung ausgegangen und die Hauptresultate, zu denen er gekommen, wenn auch nur kurz mittheilen. Wir schließen uns dabei möglichst eng an des Verfassers Ausführungen an.

Das Frankreich die Kriegsschuld nur zum kleinen Theil in Metall bezahlt hat, ist bekannt. Weder hätte Frankreich 5 Milliarden an Metall auftreiben können — es ist das mehr, als sich in Großbritanien oder Deutschland an Metall und Banknoten im Verkehr befindet — noch hätten wir gewußt, was wir mit 5 Milliarden Gold oder Silber machen sollten. Unser Bedürfniß nach baaren Verkehrsmitteln konnte sich nicht im Laufe eines Jahres um mehr als das Anderthalbfache steigern. Da wir das Gold auch nicht hätten aufspeichern können, so wäre nur übrig geblieben, es nach dem Ausland zu versenden und dessen Gläubiger zu werden. Aber auch das hängt nicht vor unserm Willen allein ab. War der Stand der Handelsbilanz in früheren Jahren ein solcher, daß wir ohne Baaraussendungen von wesentlichem Belang im Durchschnitt unseren Consum an fremden Waaren bestreiten konnten, so ist jetzt noch viel weniger als sonst die Nothwendigkeit zu solcher Ausgleichung mittelst Baarmitteln gegeben. Frankreich zahlte also nur zum kleinen Theil in Metall, zum großen Theil in Wechseln auf's Ausland und auf's Inland. Beides, der Ueberfluß an Forderungen nach außen wie an Zahlmitteln nach innen führen dieselbe Wirkung herbei: den natürlichen Drang, Werthobjecte vom Auslande herbeizuziehen. Denn die Vermehrung der baaren Zahlmittel ist gleichbedeutend mit einer Steigerung der Preise, lockt also Waaren vom Auslande her. Desgleichen das Vorhandensein zahlreicher Forderungen an's Ausland treibt zum Angebot dieser Forderungen, d. h. zum Angebot des Wechsels, welches die deutsche Kaufkraft für auswärtige Objecte steigert.

Wenn bei der vorliegenden Untersuchung davon ausgegangen werden muß, daß es sich um das einfache Problem einer neuen Bereicherung des deutschen Wirthschaftsstandes mittelst der französischen Kriegsleistung handelt, so ist die Frage: auf welche Weise kann ein Land sich bereichern? Bei uns zu Hause können wir, um den Besitzstand aus eigenen Mitteln zu erhöhen, nichts Anderes thun, als mehr arbeiten. Zu dieser Arbeitsvermehrung giebt uns das Ausland nichts, kann es uns nichts geben. Mit der Regsamkeit unserer Arme hat auch das neu hinzukommende Geld zunächst nichts zu schaffen. Es kann weder die Felder, auf denen wir hacken, graben, pflanzen, noch die Schachte, in welchen die Erze ruhen, weder das Holz in unsern Wäldern, noch das Vieh auf unsern Weiden von selbst vermehren. Abgesehen von der Herbeischaffung fremder Materialien, giebt es für den hereingeleiteten Goldstrom nur eine Art, die vorhandenen Menschen- und Naturkräfte des Inlands zu fördern: durch Hebung des Credits in Gestalt von leichter erlangbaren Zahlmitteln. Von dem Capitalvorrath eines Landes — der Gesammtheit der Objecte — bilden bekanntlich die Zahlmittel nur einen geringen Bruchtheil und auch dieser Bruchtheil vermag nicht in beliebigem Verhältniß vermehrt zu werden, ohne an innerem Werthe abzunehmen. Die Gunst vielmehr, welche unser Land durch vermehrte Zahlmittel erfahren kann, liegt einzig darin, daß der moralische Aufschwung, welchen der letzte Krieg naturgemäß nach sich zog, sich in einer gesteigerten Productionslust äußern mußte. Dieser gesteigerte Unternehmungsgeist verlangte einerseits vermehrte Tauschmittel, andererseits gesteigerte Vorschüsse. Ein Theil des neu hinzugekommenen baaren Geldes findet also hier seine naturgemäße Verwendung. — Der zweite Weg, unseren inneren Besitzstand zu vermehren, ist der Bezug von Gegenständen aus dem Ausland. Aber auch dieses vermag ebenso wie das Inland nicht plötzlich die Masse der hervorzubringenden Dinge beliebig zu vermehren, um so weniger in einer Zeit, in welcher wir ihm einen unverhältnißmäßigen Betrag von Baarmitteln entziehen, deren es bisher bedurfte, seine Unternehmungen mit den nöthigen Betriebsfonds auszustatten. Die Möglichkeit, unsern neugewonnenen Reichthum ohne Weiteres in Gestalt fremder Erzeugnisse herbeizuholen, ist schon deßhalb auf ein kleines Maß beschränkt, weil der einzige Disponent über die Zahlungen, welche uns zufließen, die Regierung ist.

Es geht aus allem Angeführten hervor, daß die Bereicherung der Nation an brauchbaren Objecten zu einem geringen Theil vor sich geht durch sofortige Hereinziehung von Gegenständen aus dem Auslande; ein anderer schon beträchtlicherer Theil in der jedoch minder handgreiflichen Form der Begründung einer Rentenforderung an das Ausland*) und daß der bei weitem stärkste nur durch Belebung der Arbeitsthätigkeit vermittelst gesteigerter Nachfrage zu Staats- und Verkehrsbedürfnissen, vermittelst vermehrter Umlaufsmittel und des im Verhältniß zu ihnen steigenden Credits verwirklicht werden muß. Aber aus allen diesen Quellen kann nicht fließen, was denkbarer Weise in kurzer Zeit der Vorrath der unbrauchbaren Dinge (Reichthümer) innerhalb der Nation, um die ungeheure Masse des Werths, den in den 5 Milliarden ausgedrückt ist, zu vermehren im Stande wäre. Wir müssen daher zu dem Schluß gelangen, daß die auf einen Zeitraum von ca. 2 Jahren zusammengedrängte Operation der französischen Schuldabzahlung nur eine scheinbare Liquidation sein kann; daß die wirkliche Absorbirung einer solchen Werthmasse viel mehr Zeit in Anspruch nimmt, und zwar so viel Zeit, als nöthig ist, um durch erleichterte und beschleunigte Production im Inland (vermehrte Umlaufs- und Credit-Mittel) oder durch die günstigen Wechsel-Verhältnisse zum Ausland (vermehrte Kaufkraft unserer Valuta), den Nationalvorrath an brauchbaren Gütern zu vermehren. Wir schleppen nicht für 4 oder 5 Milliarden Objecte mehr als früher im Laufe von 2 Jahren nach Deutschland herein, noch weniger können wir sie aus unserm Innern in solcher Zeit herstellen. Ein großer Theil der Liquidation geht nur fictiv auf dem Papier vor sich; ein je größerer, desto besser. Denn jeder Versuch, dem natürlichen Verlauf der Dinge Gewalt zu thun, würde sich rächen durch Verschwendung und durch Verrenkung der bisherigen Productionsverhältnisse. Dasselbe Naturgesetz, das uns die urplötzliche Bereicherung verbietet, schützt die Franzosen vor einer gleich schädlichen rasch eintretenden Entreicherung. Trotz ihrer enormen Geldleistungen an Deutschland existiren die Franzosen nach wie vor in Wohlbehagen und reichlichem Lebensgenuß fort. Die thatsächliche Uebertragung der 5 Milliarden kann sich erst in so langer Zeit vollziehen, daß der daraus entstehende jährliche Ausfall von der einen und Zuschlag von der andern Seite nur einen Bruchtheil ausmacht neben der jährlichen, aus eigner Kraft entspringenden Bereicherung, welcher durch die Arbeit der empfangenden, wie der leistenden Nation in die Welt gesetzt wird. Im Alterthum oder auch in näher liegenden Zeiten einer weniger vervollkommneten Geldwirthschaft wäre vielleicht der Weg einer colossalen Bereicherung auf Kosten der Besiegten durch Fortschaffung materieller Güter aus dem einen Land in's andere bewerkstelligt worden. Deutschland hat im letzten Krieg nicht bloß die vornehme Kunstpiraterie verschmäht, sondern auch den Unterhalt seiner Armeen zum größeren Theil, sei es durch Proviantcolonnen, sei es durch baar bezahlte Anschaffungen, bestritten. In dieser ganzen Methode, die Prozeßkosten des Krieges erst nachträglich in einer Finanzoperation auszugleichen, welche auf dem Fictionsweg der Natur Zeit läßt mit wirklicher Production langsam nachzufolgen, liegt ein nicht genug zu beachtendes Sänftigungselement moderner Kriegführung.

*) Dadurch, daß der Staat früher contrahirte Anleihen zurückzahlt, macht er Capital frei, von dem ein Theil Verwendung im Auslande sucht. In Frankreich hat sich die Zahl der Forderungen an fremde Budgets und Gesellschaften vermindert und Deutschland hat einen großen Theil dieser freigewordenen Forderungen (besonders an Oesterreich und Italien) übernommen.

## Danzig, den 30. Mai.

Die preußischen Bischöfe haben dem Ministerium am 26. d. M. eine Collectiv-Eingabe gegen die nunmehr publicirten Kirchengesetze vorgelegt, die sie wahrscheinlich schon in Fulda festgestellt haben, um sie erst nach der Publication zu überreichen. Sie erklären sich im Eingange außer Stande, zum Vollzuge der qu. Gesetze mitzuwirken, und fahren dann fort:

„Diese Gesetze verletzen die Rechte und Freiheiten, welche der Kirche Gottes nach göttlicher Anordnung zustehen. Sie verleugnen gänzlich das Grundprincip, nach welchem seit Constantin dem Großen die christlichen Völker in den verschiedenen Staaten das Verhältniß zwischen Staat und Kirche geordnet sahen, — das Princip, welches im Staate und in der Kirche zwei verschiedene von Gott eingesetzte Gewalten anerkennt, die bei der mannigfaltigen Berührung und Verschlingung der Verhältnisse in Bezug auf die Regulirung der Grenzen ihrer Befugnisse darauf angewiesen sind, nicht einseitig vorzugehen und eigenmächtig die Grenzen und Schranken zu setzen, sondern über die zu treffenden Anordnungen und Bestimmungen sich zuvor friedlich zu verständigen. Die Kirche kann das Princip des heidnischen Staates, daß die Staatsgesetze die letzte Quelle alles Rechtes seien, und die Kirche nur die Rechte besitze, welche die Gesetzgebung und die Verfassung des Staates ihr verleiht, nicht anerkennen, ohne die Gottheit Christi und die Göttlichkeit seiner Lehre und Stiftung zu leugnen, ohne das Christenthum selbst von der Willkür der Menschen abhängig zu machen. Eine Anerkennung dieser Gesetze wäre daher eine Verwerfung des göttlichen Ursprungs des Christenthums, weil sie das unbedingte Recht des Staates einräumen würde, das ganze Gebiet des christlichen Lebens durch Gesetze zu bestimmen. Eine solche Anerkennung wäre aber auch ein Verzicht auf alle anderen historischen und positiven Rechte der Kirche in Preußen, weil die Gesetzgebung als einzige Quelle des Rechts sie alle ohne Ausnahme nach Gutdünken einseitig in Zukunft aufheben könnte. Auch denjenigen einzelnen Bestimmungen der gedachten Gesetze, welche von der Kirche an verschiedene Staaten kraft eines Uebereinkommens derselben mit dem apostolischen Stuhle zugestanden sind, vermögen wir aus diesem Grunde nicht Folge zu geben; sonst würden wir die Competenz des Staates, über kirchliche Dinge einseitig zu verfügen, anerkennen."

Wir glauben, unsere Regierung hat wohl vorausgesehen, daß die Bischöfe sich weigern würden, bei der Ausführung der Kirchengesetze mitzuwirken, und sie hat ihre Vorbereitungen darnach getroffen. Die Vergleichung der Regierung mit der der römischen Kaiser zur Zeit der Christenverfolgungen haben wir auch schon von der Tribüne wie von der ultramontanen Presse so vielfach gehört, daß die Phrase ihre Wirkung verfehlt hat. Die friedliche Verständigung zwischen den obersten staatlichen und kirchlichen Behörden, welche die Bischöfe jetzt als nothwendig zur Regelung der kirchlichen Angelegenheiten fordert, ist von unserer Regierung noch in den letzten Jahren mehrfach in entgegenkommender Weise versucht worden, glücklicherweise ist dieselbe aber von Rom aus in so schroffer Weise zurückgewiesen, daß sie sich wegwerfen würde, wenn sie noch einmal der Curie die Hand böte; übrigens sind es nicht Einrichtungen unseres Staates, sondern unser Staat selbst, der von der Curie mit allen nur möglichen Mitteln bekämpft wird. Der Kampf ist zum Glück längst über das Stadium hinaus, wo eine friedliche Verständigung überhaupt noch möglich wäre, er kann nur enden entweder mit der Zerstörung des deutschen Reiches, mit der Herrschaft des Jesuitismus über die einzelnen deutschen Territorien, oder mit der Aufgabe der ultramontanen Ansprüche innerhalb des deutschen Reiches, wobei immer noch der Katholicismus, wenn er sich auf das eigentlich religiöse Gebiet beschränkt, bestehen kann. Wie sehr die Bischöfe sich auf den Kampf gefaßt machen, geht schon daraus hervor, daß auch diejenigen Rechte, welche die Curie einzelnen Staaten zugestanden hat, Preußen nicht zugestehen wollen. Preußen und Deutschland werden also die kirchlichen Angelegenheiten, soweit sie das politische Gebiet berühren, ohne die Herren Prälaten regeln müssen. Wir hegen die Hoffnung, daß die Minister das Schreiben der Bischöfe einfach ad acta legen werden, da sie die Gesetze auszuführen, aber nicht über die auszuführenden Gesetze mit irgend wem sich in Discussionen einzulassen haben.

Das bischöfliche Schreiben hat die polizeilichen Behörden wieder zu einem Mißgriff geführt. Die „Germania" veröffentlichte dasselbe vorgestern früh und wurde unbegreiflicher Weise sogleich confiscirt. Abends aber fuhr eine Droschke vor das Redactionslocal vor, und ein Polizist übergab ein Pack Zeitungen mit einem Schreiben des Polizeipräsidenten, das die Freigabe der mit Beschlag belegten Nummer aussprach. Solche Polizeiplackereien sind vollkommen wirkungslos und geben den ultramontanen Kämpfen unnöthiger Weise einen Märtyrernymbus, die Kämpfer für die Knechtschaft der Geister werden dadurch zu Streitern für die Freiheit gegen polizeiliche Willkür gemacht. Wann wird man sich bei uns denn endlich einmal losmachen von den Anschauungen des Polizeistaates, der am wenigsten dazu geeignet ist, die Geister für den großen „Culturkampf" zu gewinnen.

Die Alt- und die Neuconservativen unserer Parlamente haben bereits ihre Wahlprogramme erlassen; jetzt haben auch noch die conservativen Abgeordneten der Provinz Preußen es für nöthig gehalten, mit einer „Ansprache" vor ihre Wähler zu treten, die nach einer conservativen Correspondenz „gewissermaßen auch gleichzeitig als Wahlprogramm angesehen werden kann." Wir wissen nicht, was die Herren veranlaßt, für die Wähler unserer Provinz noch ein besonderes Programm zuzustutzen. Sie empfehlen zuerst ihre unerschütterliche Treue für den Kaiser und König und versprechen, die Regierung treu zu unterstützen durch eine starke Armee und durch Einrichtungen und Gesetze für Recht und Ordnung im Innern. Unter den „Einrichtungen", welche die Ordnung im Innern außer den Gesetzen noch befördern sollen, sind wahrscheinlich polizeiliche Einrichtungen gemeint. Da nicht sämmtliche der Unterzeichneten mit der Kreisordnung einverstanden gewesen sind, so hilft sich das Programm über die heikle Sache mit den Worten hinweg, daß die Herren die Kreisordnung praktisch zu machen suchen wollen. Den Anhängern der Gewerbefreiheit wird ausdrücklich „Freiheit des Gewerbes" versprochen, in derselben aber den Zunftmeistern „Ordnung und Schutz der Arbeit", den Arbeitern wird die Verbesserung ihres Lohnes, den Arbeitgebern Sicherung der Ordnung gegen Contractbruch zugesagt, so kann sich Jeder herauslesen, was für ihn das Beste ist. Für die Kirche wird eine freie, selbstständige Organisation gefordert, aber — unter Aufsicht des Staates. Die Mehrzahl der Unterzeichner sind ritterliche und gräfliche Gutsbesitzer, und die Grundbesitzer scheinen sie auch vor Allem für sich gewinnen zu wollen, sie versprechen ihnen Förderung der Landwirthschaft und Berücksichtigung des überbürdeten Grundbesitzes. Auch für Pflege der Schulen und Bildung der Arbeiterklassen haben die Herren ein gutes Wort, aber, wird hinzugefügt, mit „christlicher" Erziehung. Das Schriftstück schließt: „Wir wollen Gegenwirkung gegen alle Bestrebungen, die dem demokratischen Socialismus bewußt oder unbewußt in die Hände arbeiten und dadurch auf Familie, auf sittliches Leben, wie auf Moral und Rechtsbewußtsein zerstörenden Einfluß haben." Mit den „Unbewußten" sind wahrscheinlich die Liberalen gemeint. Unterzeichnet ist das Schriftstück von den Abgg. Graf Moltke, Abg. für Memel-Heydekrug. Graf Keyserling-Rautenberg, Abg. für Tilsit-Niederung. Frhr. v. Romberg, Schloß Gerdauen, Abg. für Rastenburg-Gerdauen-Friedland. Graf Lehndorff-Steinort, Abg. für Angerburg-Lötzen. Frhr. v. Hüllesem-Kuggen, Abg. für den Landkreis Königsberg in O.-Pr.-Fischhausen. v. Kalkstein-Wogan, Abg. für Heiligenbeil-Pr. Eylau. v. Simpson-Georgenburg, Abg. für Oletzko-Lyck-Johannisburg. Graf zu Dohna-Finkenstein, Abg. für Rosenberg-Löbau. v. Brauchitsch, Kl. Katz, Abg. für Elbing-Marienburg. v. Diest, Abgeordneter für den Landkreis Danzig. Graf zu Eulenburg-Wicken, Abgeordneter für Schlochau-Flatow. Es sind also darunter fünf Grafen, ein Freiherr und fünf einfache Von's, Bürgerliche sind darunter nicht. Die gemäßigteren conservativen Reichstagsabgeordneten Baron v. Minnigerode (Pr. Holland-Mohrungen) und v. Stein (Osterode-Neidenburg) haben den Aufruf nicht unterschrieben, ebensowenig der der Deutschen Reichspartei angehörige Reichstagsabgeordnete Günther-Merzdorf (Deutsch-Crone).

Auch nach der „Kreuzzeitung" sind jetzt für die Aufhebung der Eisenzölle Aussichten vorhanden. Sie schreibt: „Die von vielen Seiten gewünschte Aufhebung der Eisenzölle soll jetzt, wie uns versichert wird, innerhalb der Regierung viel günstigere Aussichten haben als jemals vorher."

In Frankreich sind die Faiseurs, welche die „monarchische Republik" zu Stande gebracht haben, schon in Verlegenheit; sie haben jetzt die Macht in Händen, sie könnten eine Monarchie zu Stande bringen, aber welche? Darüber ist eine Einigung natürlich nicht möglich. Die Legitimisten sagen sich schon, daß sie die Dupes der Orleanisten gewesen seien; das sei aber immer der Fall, wo man mit den geriebenen Geschäftsleuten zu thun habe; nun wollen sie wenigstens eine Action für den Papst herbeiführen. Die Orleanisten haben Mühe, ihnen zu beweisen, daß dies wegen Bismarck und Moltke augenblicklich nicht möglich sei. Da man sich über die Spitze der Regierung nicht einigen kann, so sucht man wenigstens dieselbe so einzurichten, daß sie zu gelegener Zeit sogleich von einem gekrönten Haupte besetzt werden kann. Der Präsident soll, wie in constitutionellen Staaten, als nicht verantwortlich erklärt und seine Amtszeit auf 5 Jahre festgesetzt werden; doch hat man die Entscheidung jetzt bis zur Wintersession vertagt. Wer weiß, ob sich Mac Mahon an der Rolle eines Platzwärmers wird genügen lassen wollen?

## Deutschland.

△ Berlin, 29. Mai. Die Reichtagscommission für das Ehegesetz beendet morgen früh ihre Arbeiten, welche, soweit sie bekannt geworden, für sehr werthvoll gehalten werden. Der Gesetzentwurf umfaßt 56 Paragraphen und zerfällt in 6 Hauptabschnitte: von den Standesbeamten, Geburtsregistern, von der Eheschließung und deren Eintragung, von den Sterberegistern, von den Standesregistern und endlich Strafbestimmungen. Die wichtigsten Bestimmungen enthalten die §§ 1 und 11. Es lautet § 1: „Die Beurkundung des bürgerlichen Standes innerhalb des Gebietes des Deutschen Reiches erfolgt durch die von den einzelnen Standesregierungen angestellten Standesbeamten. Die Standesbeamten verwalten ihr Amt im Auftrage der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe dieses Gesetzes, sowie der vom Bundesrath und den Landesregierungen innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen Anordnungen". § 11 lautet: „Eine rechtsgiltige Ehe kann innerhalb des Gebietes des Deutschen Reiches nur vor dem Standesbeamten geschlossen werden. Die Vollziehung der von den einzelnen Religionsgesellschaften für die Eingehung der Ehe vorgeschriebenen Förmlichkeiten darf erst nach Abschließung der Ehe vor dem Standesbeamten erfolgen". — Heute Abend tritt die Commission zur Berathung über das Reichstagsgebäude zusammen. Uebrigens richtet sich jetzt die Aufmerksamkeit vieler Mitglieder des Reichstags auf den Raum zwischen Lenné-Straße und Brandenburger Thor, um dort das neue Reichstagsgebäude anzulegen. Man hegt die Erwartung, daß Se. Maj. der Kaiser der Wahl des Platzes zustimmen wird, wenn der Reichstag in seiner Majorität sein Votum für denselben abgeben sollte. Der Platz giebt hinreichend Raum für ein monumentales Gebäude, er liegt günstig und gehört wie

der Thiergarten überhaupt dem Domänenfiskus. — Wir haben bereits mitgetheilt, daß im Reichstage eine ziemlich große Abneigung gegen den Ersatz der Schwurgerichte durch Schöffengerichte hervorgetreten ist. In dieser Beziehung circulirt in Reichstagskreisen folgende Resolution des Abg. Dr. Völk, welche mit zahlreichen Unterschriften heute noch eingebracht wird: „Der Reichstag wolle beschließen: 1) Es sei dem Hrn. Reichskanzler gegenüber auszusprechen: eine deutsche Strafprozeßordnung, in welcher die Schwurgerichte durch Schöffengerichte ersetzt werden sollte, entspricht in keiner Weise den von einem solchen Gesetze gehegten Erwartungen und den Bedürfnissen der Strafrechtspflege; 2) es sei der Hr. Reichskanzler zu ersuchen: diese Erklärung des Reichstages zur Kenntniß des Bundesrathes zu bringen." — Aus dem Schooße des Reichstages wird demnächst ein Antrag an den Reichskanzler gerichtet werden, welcher sich auf Einsetzung eines Reichsamtes für Gesundheitspflege, d. h. eines Amtes für Verwaltung der Medizinal- und Veterinär-Polizei in Ausführung des Art. IV. No. 15 der Reichsverfassung, bezieht. Wir haben bereits gemeldet, daß die bezüglichen Verhandlungen im Bundesrathe einem solchen Resultat freilich nicht entsprechen. — Im preuß. Cultusministerium sind die Vorbereitungen zur Ausführung der Kirchengesetze im vollsten Gange. An die Bischöfe ist eine Aufforderung ergangen, die Seminare zu bezeichnen, welche an Stelle der Universitäten für die Vorbildung der Geistlichen erachtet werden, ferner die statistischen Mittheilungen über die Seminarien und deren Lehrgang im Allgemeinen einzusenden. Man ist begierig, ob und in wie weit diese Antworten überhaupt und in erwünschter Weise eingehen werden. Der Bildung des durch die Gesetze in's Leben tretenden Gerichtshofes scheint man noch nicht näher getreten zu sein. — Der Reichstagsabgeordnete Dr. Becker (Dortmund), seit einigen Jahren Bürgermeister der letztgedachten Stadt, ist zum Oberbürgermeister ernannt worden. — Der Berliner Magistrat wird sich demnächst über die für Beamte und Lehrer zu gewährenden Wohnungszuschüsse einigen. Es ist dafür eine Summe von 350,000 bis 400,000 Rt. in Aussicht genommen.

— Die Dresdener „Const.-Ztg." schreibt: Der preußische Landwehroffizier Jäger in Trier soll um deswillen aus jedem Militärverhältniß entlassen worden sein, weil er trotz der ihm seitens seiner militärischen Vorgesetzten gemachten Eröffnung: der mainzer Verein deutscher Katholiken, auf deren Wanderversammlungen er zweimal gesprochen, sei von den Staatsbehörden als staatsfeindlich erklärt, und deshalb eine Thätigkeit für denselben mit den Pflichten eines Offiziers unvereinbar, noch sechsmal auf Wanderversammlungen jenes Vereins gesprochen.

— Eine Deputation des Nürnberger Magistrats hat sich dem „Fr. J." zufolge hierher begeben, um zu bewirken, daß der Invaliden-Fonds den größeren Theil des hiesigen Stadt-Anlehens von 2½ Million übernehme.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: Der Finanzminister hat den Handelsminister eingeladen, für den Bau oder die Unterstützung von Canälen aus Staatsmitteln Vorschläge zu machen. Es entspricht dies seiner vielbemerkten Aeußerung im Abgeordnetenhause, er hege zu Hrn. Achenbach das Vertrauen, daß derselbe bedeutende Mittel für Canal-Anlagen in Anspruch nehmen werde.

* Wie der Abg. Lasker, so ist auch der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Delbrück, von der Universität Leipzig „wegen seiner Verdienste um die Einheit des deutschen Rechts" zum Ehrendoctor ernannt worden.

— Dem Vernehmen der „Pos. Ztg." nach soll Regierungs-Präsident v. Puttkamer aus Gumbinnen nach beendigten Landtagswahlen zum Unter-Staatssecretär im Ministerium des Innern ernannt werden.

Stettin, 29. Mai. Heute fand die General-Versammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft statt. Die Versammlung genehmigte, daß an die Actionäre außer den bereits mit 4 pCt. gezahlten Zinsen auf die jetzt begebenen Stammactien von 10 300,000 Thlrn. noch eine Dividende von 8¾ pCt. mit 901 250 Thlr., zusammen also 12¾ pCt. gezahlt werden. Die Abgabe an den Staat beträgt pro 1872: 295,984 Thlr., der statutenmäßige Beitrag zum Reservefonds für unerwartete Einnahme-Ausfälle, Verbesserungen 2c. 225,293 Thlr., der Ueberschuß von 7214 Thlr. wird vorgetragen. Der Vorsitzende bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß die Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft, welche nunmehr 30 Jahre besteht, im ersten Jahre des Bestehens 4 pCt. Dividende und, während dieselbe seitdem stetig stieg, durchschnittlich bis zum gegenwärtigen Zeitpunkte 7 bis 8 pCt. Dividende zahlte.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Mai. Die nächste Session des Reichsraths wird sofort nach den directen Wahlen im October beginnen. Das Ministerium hat beschlossen, die Landtage vorher nicht einzuberufen.

— 29. Mai. Heute Abend findet eine Conferenz von Vertretern der Banken statt, um über die Mittel zur weiteren Belebung des Kostengeschäftes zu berathen. Die Nationalbank hat nunmehr die Erhöhung der Dotation der ungarischen Filialen beschlossen und zwar erhält die Filiale zu Pest eine Erhöhung von 2 Millionen. Die vorliegenden Nachrichten über den Beginn der Ultimoregulirung in Berlin wirkten auf die hiesige Börse ermuthigend. Das Belehnungscomité dementirt, daß es gestern Executionsverkäufe habe vornehmen lassen oder daß es solche Executionen in Absicht habe. (W. T.)

## Schweiz.

Bern, 29. Mai. In der Sitzung des großen Rathes von Bern gelangte eine von der ultramontanen Partei gestellte Interpellation, die Amtseinstellung der Geistlichen des Berner Jura betreffend, zur Discussion. Der Regierungsrath Jollysaint beantwortete dieselbe dahin, daß die getroffenen Maßregeln vollständig in der Competenz der Staatsbehörde lägen und daß sie nur eine nothwendige Consequenz der Amtsentsetzung des Bischofs Lachat gegenüber dem Clerus seien, der sich mit demselben für solidarisch verbunden erkläre.

Genf, 28. Mai. Das „Journal de Genève" veröffentlicht den Gesetzentwurf, betreffend die Organisation des katholischen Cultus. Nach diesem Entwurfe wird der Canton in Parochien eingetheilt. Jede Parochie ernennt den Pfarrer und eine Commission mit administrativen Befugnissen. Der von den Pfarrern zu leistende Eid ist dem von ihnen bisher geleisteten analog. Der gesammte Cultus wird durch eine besondere Oberbehörde (Conseil supérieur) geleitet. Diese besteht aus 20 Laien und 5 Geistlichen, welche sämmtlich gewählt werden. Die Suspension der Geistlichen kann durch den Staatsrath wegen Verletzung des Amtseides und durch die Diöcesanbehörde wegen Disciplinarvergehen verhängt werden.

## England.

London, 28. Mai. Dem landwirthschaftlichen Fachblatt „Magnet" zufolge hätte die Vegetation in England in der vergangenen Woche gänzlich stillgestanden, was bei dem andauernden kalten Wetter nicht zu verwundern ist. Weizen ist unregelmäßig bestanden und hat sich wenig nachgebessert, auch ist eine kleinere Fläche als in früheren Jahren mit dieser Frucht bestellt. Deshalb läßt sich eine mangelhafte Ernte voraussehen. Gerste und Kartoffeln dagegen stehen gut. Andererseits sind die Aussichten auf eine zufriedenstellende Hopfenernte sehr gesunken.

## Frankreich.

Paris, 27. Mai. Die neuconservative Republik ist drei Tage alt, und heute liegen auf dem Ministerium des Innern, schreibt man der „K. Z.", Tausende von Briefen, in denen die Bürger X., Y., Z. als Republikaner, Atheist oder Demokrat denuncirt wird. Dies als beiläufiger Beitrag zur Charakteristik des französischen Volksgeistes! Im Uebrigen wird die geschehene Umwälzung weniger widerwillig angenommen, als man es im Auslande gedacht haben mag. Die Zahl der bewußten Liberalen, diejenigen, die überhaupt für eine selbstständige Ueberzeugung leben, ist in Frankreich geringer als irgendwo anders. Die besitzenden Klassen lassen sich vorwiegend von ihrem materiellen Interesse leiten, und das ist augenscheinlich durch Mac Mahon für den Moment gesichert; die Börse ist mit der Wahl Magne's ganz besonders zufrieden, die Industrie zieht den Freihandel der Republik Thiers' vor. — Rothschild hat heute eine Unmasse Renten gekauft, um die neue Regierung zu unterstützen. Paris ist vollständig ruhig. Doch wird die Stadt noch Tag und Nacht von starken Reiter-Patrouillen durchzogen. — Wenn das neue Cabinet wirklich auf stürmische Kundgebungen in Paris und den Departements und eine äußerst heftige Sprache der republikanischen Presse gehofft, um gewaltsam vorgehen und sich als den Retter der Gesellschaft darstellen zu können, so hat es sich getäuscht. Der geheime Ausschuß der Coalisirten hatte wochenlang alle Eventualitäten vorausberathen und für eine jede die nothwendigen Maßregeln vorbereitet, aber nicht daran gedacht, daß ganz Frankreich ruhig bleiben und selbst die wüthigsten radikalen Blätter schon in der ersten Stunde erklären würden, daß man die neue Regierung sich bis auf Weiteres gefallen lassen müsse. Bei der ersten Gelegenheit kann sich die Majorität wieder verrücken, und das „Gouvernement de combat" ist dann gezwungen, zurückzutreten oder einen Gewaltstreich zu versuchen. Die Armee ist nicht so zuverlässig, wie die Coalisirten träumen.

— 28. Mai. Der Tagesbefehl, mit welchem General Chanzy seinem Armeecorps die Ernennung des Marschall Mac Mahon zum Präsidenten der Republik anzeigt, spricht aus, daß die Geschicke des Landes in eine loyalere Hand nicht hätten gelegt werden können; die Wahl sei eine Ehre für die Armee, das 7. Corps werde diese Ehre zu rechtfertigen wissen, indem es Zeugniß ablege von seinem Pflichtgefühl, von seiner Disciplin, von seinem Patriotismus. — Morgen soll zwischen dem Finanzminister, dem Handelsminister und dem Vorsitzenden der Tarifcommission eine Besprechung über die Mittel stattfinden, durch welche entweder die Aufhebung der Gesetze über die Besteuerung der Rohstoffe oder wenigstens eine Herabsetzung der Tarifbestimmungen herbeigeführt werden soll.

— Der „Moniteur" hält es für sehr wahrscheinlich, daß die von Thiers abgeschlossenen Handelsverträge ohne Discussion werden aufgegeben werden.

— Wie allgemein verlautet, wäre es eine vom Ministerium beschlossene Sache, daß Henri Rochefort mit dem nächsten Transport nach Neu-Caledonien befördert werden soll.

— Zwei höhere Agenten des Don Carlos sind dem Vernehmen nach in Versailles eingetroffen und haben eine Unterredung mit dem Herzog von Broglie gehabt. Man wird wohl in der Annahme nicht fehl gehen, daß die neue Regierung von Frankreich, wenn nicht den Carlisten offen in die Hände arbeiten, doch jedenfalls zu ihrem völkerrechtswidrigen Treiben an der Grenze ein Auge zudrücken werde.

## Italien.

Mailand, 29. Mai. Am heutigen Tage fand das feierliche Leichenbegängniß von Manzoni unter der Theilnahme aller Gesellschaftskreise und einer nach vielen Tausenden zählenden Volksmenge statt. Der Kronprinz Humbert und der Prinz Amadeus gingen zu beiden Seiten des Sarges. Die ausländischen Akademien waren zahlreich vertreten. In der Stadt waren zahlreiche Trauerflaggen ausgehängt.

## Rußland.

— Wie die „Birza" berichtet, ist in den an der Südküste des Baikalsees im Gouvernement Irkutsk gelegenen Mönchskloster zu Possel eine geheime Werkstätte zur Anfertigung falscher russischer Banknoten entdeckt worden, von wo aus diese Falsificate massenweise in Sibirien verbreitet wurden. Die eigentlichen Fälscher sollen verbannte Polen sein, die in dem genannten Kloster verkehrten und von denen bereits mehrere verhaftet und zur Untersuchung gezogen sind. — Einem amtlichen Nachweise zufolge sind im Jahre 1872 im Gouvernement Nowgorod von Wölfen und Bären zerrissen worden: 1908 Pferde, 9823 Schafe, 98 Schweine, 1352 Kälber, 3032 Kühe, 993 Fohlen und 144 Gänse. Der angerichtete Schaden ist auf 120,000 Rubel berechnet. Man sieht aus diesen Angaben, eine wie große Calamität die sich mit jedem Jahre mehrenden Wölfe und Bären in manchen russischen Gouvernements für die Landwirthschaft sind.

## Türkei.

Der Sultan ist zwar beständig krank, schreibt man der „Allg. Ztg.", indessen regiert er doch einzig und allein das Reich und noch kein Sultan hat seine unbeschränkte Macht so eifersüchtig überwacht als Abdul Aziz. So befahl er die Errichtung eines Lagers in Schumla, wo das ganze zweite Armeecorps sechswöchige Uebungen abhalten soll. Vor einigen Tagen überraschte der Kriegsminister den Commandanten des zweiten Corps mit der Nachricht, daß auf Befehl des Sultans dessen Sohn, Jussuf Izzedin, zum Inspector der Truppen im Lager ernannt worden sei und daß daher der Prinz nächstens nach Bulgarien sich verfügen werde. Der Nachfolger der Khalifen hat übrigens in neuester Zeit sich mit Vorliebe den militärischen Dingen zugewendet. So hat derselbe nicht nur die Ziffer der bestellten Hinterlader auf eine Million erhöhen lassen, sondern auch die vollständige Ausrüstung der Dardanellen-Schlösser und der Donau-Festungen angeordnet. Der oben genannte jugendliche Inspector hat, wie es heißt, die Aufgabe erhalten, die Armirung Varna's, Silistria's und Widdins zu leiten und zu überwachen. Wozu diese Rüstungen gerade jetzt, wo sich alle Welt im tiefsten Frieden befindet, dienen sollen, weiß natürlich vorläufig Niemand.

---

# Danzig, den 30. Mai.

* Verwaltungsbericht des Vorsteheramts der Kaufmannschaft für das Jahr 1872. (Forts. u. Schluß.) Die in voriger Session des Reichstages angenommene Seemannsordnung hat bei unseren Rhedern in mehrfacher Beziehung lebhafte Besorgnisse hervorgerufen, namentlich hielt man dafür, daß der § 47 der Seemannsordnung geeignet sei, die Interessen der Rhederei im höchsten Grade zu gefährden. Auf Antrag der Betheiligten haben wir uns daher in einer Petition an den Reichskanzler um Abänderung dieses § gewandt, auch die Handelsvorstände der übrigen preußischen Seestädte sind auf unsere Anregung dieser Petition beigetreten. Wenn nun auch die Seemannsordnung, wie sie vom Reichstage beschlossen worden, unverändert publicirt ist, so ist doch unsere Petition insofern berücksichtigt worden, als den deutschen Consuln in den überseeischen Ländern Instructionen zugegangen sind, welche geeignet erscheinen, den befürchteten Nachtheilen vorzubeugen. Die Erfahrung wird lehren, ob diese Instructionen ausreichen werden, die Interessen der Rhederei in dem erwarteten Maße zu schützen.

Nach Emanirung der Seemannsordnung haben wir uns auch mit der Einrichtung der darin vorgeschriebenen Musterungsbehörden beschäftigt; in einer zu diesem Zweck berufenen Versammlung der hiesigen Rheder und Schiffsführer sind von denselben diejenigen Einrichtungen bezeichnet worden, welche sie für eine ersprießliche Wirksamkeit der Musterungsbehörden unerläßlich nothwendig halten; wir haben sie zur Kenntniß des Herrn Oberpräsidenten gebracht und erwarten, daß unseren Wünschen Rechnung getragen werden wird.

Der uns von Seiten des Herrn Polizei-Präsidenten zugegangene Entwurf einer neuen Hafenpolizeiordnung ist von uns einer ausführlichen Erörterung unterzogen; wir haben unsere Bedenken dagegen aufgestellt und erwarten deren Berücksichtigung.

Der ebenfalls eingegangene Entwurf einer Verordnung für den Holztransport auf der Weichsel vom Blockhause abwärts, befindet sich noch in dem Stadium der Berathung.

Ueber die durch die neue Maßordnung erforderlich gewesene Abänderung der überdies sehr veralteten Bestimmungen des Hafengeldtarifs, haben Conferenzen mit den dabei betheiligten Behörden stattgefunden, welche zu einem Einverständniß über den neuen Tarif geführt haben. Der aufgestellte Entwurf ist jedoch seitens des K. Finanz-Ministerii nicht bestätigt, da durch das neue Münzgesetz und die neue Schiffsvermessungsmethode eine nochmalige Umarbeitung nothwendig wird.

Bei der Kais. General-Direction der Telegraphenverwaltung haben wir Veranlassung gehabt, über die Verstümmelungen Beschwerde zu führen, welche die aus fremden Ländern eingehenden und dahin abgehenden Depeschen häufig erleiden und welche auch unseren hiesigen Kaufleuten mannigfache Nachtheile zugefügt haben; es ist unseren Wünschen soweit Rechnung getragen werden, als administrative Maßregeln zur möglichsten Vermeidung von Irrthümern zugesichert sind; dagegen ist es uns nicht gelungen, die Wiedereinführung des Nachtdienstes auf der hiesigen Telegraphenstation zu bewirken.

Sehr angelegentlich haben wir uns mit dem am 1. October v. J. in Wirksamkeit getretenen Zollregulativ für den Waaren-Ein- und Ausgang in den Weichselmündungen zu beschäftigen gehabt; nachdem wir gegen den uns zugegangenen Entwurf unsere Bedenken aufgestellt, diese aber nur zum Theil berücksichtigt worden, haben wir uns später in mehrfachen Vorstellungen an den Herrn Finanzminister um Abänderung der nach unserer Ansicht drückenden Bestimmungen des Regulativs gewandt; auch hier sind unsere Vorstellungen nur theilweise durchgedrungen und wir sind damit vertröstet worden, daß erst eine längere Erfahrung in der praktischen Handhabung des Zollregulativs ergeben kann, wie weit unsere Bedenken begründet sind; wir können dabei nicht umhin, es anzuerkennen, daß von der hiesigen Zollbehörde bei Handhabung des Regulativs mit möglichster Coulance verfahren wird.

Die Tarifreform und die Hafenregulative bildeten auch in der letzten Delegirten-Conferenz die hauptsächlichsten Gegenstände der Verhandlungen. Wir haben uns der Beschickung der Delegirten-Conferenz sowohl, als auch der des im vorigen Jahre zusammen berufen gewesenen Handelstages durch mehrere unserer Mitglieder nicht entziehen können; einen sichtbaren Erfolg haben beide Versammlungen kaum gehabt, und es dürfte vielleicht angemessen sein, diese immerhin kostspieligen Versammlungen nur in äußerst dringenden Fällen zusammen zu berufen, da im Allgemeinen anzunehmen ist, daß neben der bestehenden Landes- und Reichsvertretung für die Interessenversammlungen ein gebührender Einfluß schwer zu erzielen ist.

Auf das von dem Herrn Oberpräsidenten von uns eingeforderte Gutachten, betreffend die Zollfreiheit von Schiffsinventarienstücken bei Ausrüstung inländischer Schiffe haben wir uns für diese Zollfreiheit ausgesprochen. Den von verschiedenen Handelskammern gestellten Anträgen auf Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über verloren gegangene Wechsel sind wir nicht beigetreten, weil wir ein Bedürfniß dafür nicht anerkennen konnten. Ebenso wenig haben wir auf desfallsige Anfrage uns für eine gesetzliche Regulirung des sogenannten Warrantsystems aussprechen können, da hier wenigstens kein Feld für diese Einrichtung zu sein scheint.

Die Herbeiführung einer Verständigung über eine angemessene Löschfrist für Petroleumladungen haben wir in einer zu diesem Zweck einberufenen Versammlung der Interessenten angebahnt und ist eine Vereinbarung erzielt worden, welche schon jetzt die Eigenschaft einer Usance erlangt hat. Ablehnend mußten wir dagegen die bei Gelegenheit des vorjährigen Arbeiterstrikes an uns ergangene Aufforderung zur Feststellung von Lohnsätzen und Einrichtung von Einigungsämtern bescheiden, weil wir nicht in der Lage sind, Lohnsätze festzusetzen, für Einrichtung von Einigungsämtern aber auf eine zustimmende Erklärung der Arbeitgeber nicht zu rechnen war.

Die lebhaften Umsätze im Termingeschäft haben das Bedürfniß einer Ermäßigung der gesetzlichen Maklergebühren für Getreide und andere Artikel hervorgerufen; wir haben daher die bestehende Gebühren-Taxe unter Vernehmung der Betheiligten einer Revision unterzogen und einen neuen Tarif festgestellt, welcher von dem Herrn Handelsminister bestätigt worden und am 1. September v. J. in Kraft getreten ist.

Dem Reichskanzleramt haben wir auch im verflossenen Jahre mehrere Gutachten über die Neubesetzung resp. Wiederbesetzung von Consulatsstellen abzustatten gehabt und ebenso haben wir mehrfach Gelegenheit gehabt, unser Präsentationsrecht bei Besetzung von vacanten See- und Binnenlootsenstellen auszuüben.

Das Institut der Sachverständigen für Getreide, sowie das der vereideten Sachverständigen für Waaren 2c. hat sich auch im vorigen Jahre nach allen Richtungen bewährt; die Zahl der vereideten Sachverständigen für die verschiedenen Geschäftsbranchen haben wir neuerdings vermehren müssen.

Von den Beamten der Kaufmannschaft hat Herr Wilhelm Joel sein Amt als vereideter Makler niedergelegt, ein dringendes Bedürfniß für die Wiederbesetzung dieser Stelle hat sich bis jetzt nicht herausgestellt.

Außer einer größeren Zahl von Commissionssitzungen haben im vorigen Jahre 19 Plenarsitzungen des Vorsteher-Amtes stattgefunden, und die Zahl der eingegangenen Schriftstücke belief sich auf 900 Nummern.

Die Corporation zählte am 1. Janunr 1872 265 Mitglieder; gegenwärtig gehören 266 Mitglieder der Corporation an.

Der Ihnen heute übergebene Rechnungsauszug der Corporationskasse weist an Einnahme zuzüglich des Bestandes nach . . . . . . . . . 6657 Rt. 16 Sgr. 7 Pf.
Die Ausgaben haben betragen 6431 „ 24 „ — „
es verblieb demnach am 1. Jan. 1873 ein Bestand von . . 225 Rt. 22 Sgr. 7 Pf.

Erhebliche Mehreinnahmen gegen den Etat waren bei den Aufnahmegebühren und Börsenbeiträgen, erhebliche Mehrausgaben für das Haus Langenmarkt 45 wegen Einrichtung der Canalisation und der Wasserleitung, ferner bei den Drucksachen 2c. zum Theil wegen des Drucks der Festschrift zum Corporations-Jubiläum.

Das Vermögen der Corporation betrug am 1. Januar 1873 35,421 Rt. 8 Sgr. 4 Pf., wovon 31,050 in 3½ % Westpr. Pfandbriefen angelegt sind.

Die Handelsakademie hat auch im verflossenen Jahre eine günstige Frequenz gehabt; es haben durchschnittlich 89 Schüler die Anstalt besucht, wovon zu Ostern 1873 32 Schüler mit dem Zeugniß der Reife und der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst entlassen wurden, in der Vorschule der Handelsakademie befanden sich 44 Schüler.

Die Gesammteinnahme der Kasse der Handelsakademie hat für die Zeit vom 1. April 1872 / 1. April 1873 incl. des Bestandes von 3719 Rt. 5 Sgr. 11 Pf.
betragen . . . . . . . . 10,329 Rt. 17 Sgr. 2 Pf.
die Ausgabe . . . . . . 7,365 „ 16 „ 3 „
so daß ein Bestand von . 2,964 Rt. — Sgr. 11 Pf.
verblieb; in der Ausgabe sind 1950 Rt. für angeschaffte 2000 Rt. 4½ % Westpr. Pfandbriefe enthalten, welche letztere dem Vermögen der Anstalt einverleibt wurden. Gegen den Etat sind erhebliche Mehreinnahmen bei dem Honorar von den Schülern, Mehrausgaben bei den Besoldungen und bei dem Extra-Ordinarium gewesen.

Das Vermögen der Anstalt betrug am 1. April 1873:
20,705 Rt. — Sgr. 11 Pf.
gegen 19,480 „ 5 „ 11 Pf.
am 1. April 1872; dasselbe ist angelegt in 11,925 Rt. Westpr. Pfandbriefen und Staatsschuldscheinen, in 2000 Rt. welche bei der Privat-Actien-Bank gegen Zinsen deponirt sind und in dem Gebäude der Handelsakademie, welches mit 6000 Rt. in dem Vermögensbestande der Handelsakademie aufgeführt steht.

Die günstigen Einnahmen der Anstalt haben eine theilweise Erhöhung der Lehrergehälter, sowie Vertheilung von Gratifikationen an die Lehrer zugelassen, außerdem haben wir auf Antrag des Curatorii beschlossen, aus den Ueberschüssen der Anstalt einen Lehrerpensionsfonds zu bilden, um später den längere Zeit an der Anstalt fungirenden Lehrern bei eintretender Dienstunfähigkeit eine, wenn auch nur mäßige Pension gewähren zu können; einstweilen sollen zur Bildung eines besonderen Pensionsfonds bis 500 Rt. jährlich, soweit die Ueberschüsse dazu ausreichen, verwandt werden.

Die Kabrun'sche Gemälde- und Kupferstich-Sammlung ist in den letzten Tagen in das städtische Museum übergeführt worden; mit dem Magistrat sind wir wegen einer Vereinbarung, welche die Selbstständigkeit dieser Sammlung sichert, in Verhandlung getreten.

---

* Am 1. und 2. Pfingstfeiertage werden auf der Bahnstrecke Danzig-Zoppot folgende Extrazüge eingelegt: 1) aus Danzig 12,45, aus Langfuhr 12,57, aus Oliva 1,7 Nachmittags; Ankunft in Zoppot 1,15 Nachm. — 2) Aus Zoppot 1,30, aus Oliva 1,40, aus Langefuhr 1,50 Nachmittags; Ankunft in Danzig 2 Uhr Nachmittags.

* Zu dem heute früh von der K. Ostbahn nach Berlin abgelassenen Extrazuge sind auf hiesiger Station 1 Billet I., 11 Billets II. und 94 Billets III. Classe, zusammen 106 Billets, gelöst worden.

* Laut Entscheidung der obersten Postbehörde ist das correspondirende Publikum zu verlangen berechtigt, daß die Empfangsscheine über die bei Post-Expeditionen und Post-Agenturen eingelieferten Werth- und recommandirten Sendungen stets von dem Post-Expediteur oder Post-Agenten selbst unterschrieben werden, und es brauchen die Absender solche nur von Familienangehörigen, Unterbeamten oder Schreibgehilfen des Expediteurs resp. Agenten unterschriebene Scheine nicht anzunehmen. In so weit bei Post-Expeditionen „Postgehilfen" beschäftigt werden, sind die letzteren natürlich berechtigt, derartige Scheine allein zu unterschreiben.

* Zwischen den Eisenbahn-Stationen Königsberg, Braunsberg, Elbing, Danzig, Bromberg, Thorn und Kreuz (Ostbahn) und Posen einerseits und den Stationen Bremen, Bremerhafen, Geestemünde, Harburg und Hamburg anderseits tritt vom 1. Juni cr. ab ein directer Tarif in Kraft.

* Aus Amerika sind bei dem Reichskanzleramt Nachrichten eingetroffen, welche die in neuerer Zeit von amerikanischen Auswanderungs-Agenten forcirten Bestrebungen, die deutsche Auswanderung nach dem Staate Michigan in Nordamerika zu leiten, in sehr trübem, für die Einwanderer höchst nachtheiligem Lichte erscheinen lassen. Das Reichskanzleramt hat in Folge dessen die Einzelstaaten ersucht, vor der Auswanderung nach diesem Staat ausdrücklich zu warnen, gleichzeitig aber auch für den Fall, daß Auswanderer sich dennoch nach dem Staate Michigan begeben wollen, dieselben in Kenntniß zu setzen, daß von dem kaiserl. deutschen General-Consulat zu New-York, mit welchem dieserhalb das kaiserliche Consulat zu Chicago in Vernehmung getreten ist, dahin Einleitungen getroffen worden sind, daß den Ankömmlingen schon in New York Gelegenheit gegeben wird, sich auf dem dortigen General-Consulat Rath und Auskunft zu verschaffen.

* Auf Grund der neuen Prüfungsordnung für Volksschullehrer wird in einiger Zeit die Prüfung für die definitive Anstellungsfähigkeit im Elementarschulamte nach Anweisung der verschiedenen Prov.-Schulcollegien stattfinden. Zu derselben können solche noch nicht definitiv anstellungsfähige Volksschullehrer zugelassen werden, welche die Befähigung zur provisorischen Anstellung im Elementarschulamte mindestens seit zwei Jahren durch die vorgeschriebene Prüfung nachgewiesen haben. Die Lehrer, bei welchen diese Voraussetzung zutrifft, haben ihre Meldungen durch die Kreis-Schulinspectoren der Schulcollegien mit den vorgeschriebenen Arbeiten und Zeugnissen einzureichen. Zu den letzteren gehört ein Zeugniß des Local-Schulinspectors über die Amtsführung und das Verhalten, und eines über die Befähigung des Candidaten zur provisorischen Anstellung im Elementarschulamte. Diese Prüfung für die definitive Anstellungsfähigkeit muß übrigens spätestens fünf Jahre nach der für die provisorische Anstellungsfähigkeit abgelegt werden, und mit dieser Frist geht der Anspruch auf Zulassung zu jener Prüfung verloren.

* Der stenographische Verein feierte am 24. d. sein 16. Stiftungsfest. Nach dem bei dieser Gelegenheit erstatteten Jahresbericht zählt der Verein gegenwärtig 53 Mitglieder, nämlich 3 Ehrenmitglieder, 32 ordentliche und 18 auswärtige Mitglieder. Da der Verein nicht nur die Pflege der Stenographie im engeren Kreise, sondern auch die Ausbreitung derselben bezweckt, hat er auch im abgelaufenen Vereinsjahr einen öffentlichen Cursus veranstaltet, außerdem haben mehrere Mitglieder eigene Curse geleitet; im Ganzen sind 30 Personen hierdurch mit der Stolze'schen Stenographie vertraut geworden. Uebungsstunden für Anfänger und Vorgeschrittenere boten Gelegenheit zur Erlangung größerer Gewandtheit im Gebrauche der Schrift, und daß diese Uebungen von Erfolg waren, erwies sich dadurch, daß die Aufnahme der Verhandlungen des Congresses deutscher Volkswirthe (vom 26. bis 29. August v. J.) bewirkt werden konnte. Die Bibliothek ist von 618 auf 640 Nummern gestiegen.

* Verkauft wurden die Grundstücke: 1) Töpfergasse No. 32 von dem Kaufmann Böhm an den Tischlermeister Gohrband für 2700 Rp, 2) Heil. Geistgasse No. 70 von dem Instrumentenmacher Meistereck an den Kaufmann C. Volkmann für 2750 Rp, 3) Töpfergasse No. 20 von der Frau Rose an den Rentier G. Ch Wagner für 4050 Rp, 4) Weidengasse No 40 von dem Kaufmann Rehan an die Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft für 3500 Rp, 5) Ankerschmiedegasse No. 1 von der Wittwe Grünholz an den Schuhmachermeister Barstädt für 1650 Rp, 6) Häkergasse No. 43 von der Sterbekasse „Friedensgesellschaft" an den Schlossermeister Aug. Brandt für 3700 Rp, 7) Näthlergasse No. 4 von den Geschwistern Klein an den Kaufmann F. A. Schröder für 4900 Rp, 8) Krebsmarkt No. 9 von dem Kaufmann Lindner an die Kaufleute Eichert und Holtz für 15,000 Rp, 9) Sandgrube No. 48/49 von dem Polizei-Commissarius v. Winterfeld an die Wittwe Wald für 9500 Rp, 10) Lastadie No. 14 von der Wittwe Weichbrodt an den Kaufmann G. A. Rüdiger für 6000 Rp, 11) vor dem hohen Thor No. 8 von der Baeremäcker'schen Concursmasse an den Rentier Christoph für 20,105 Rp, 12) Tischlergasse No. 30 von der Wittwe Hoffmann an den Zimmermeister Ziemen für 2600 Rp.

* Am 5. und 6. k. M. werden auf dem Hagelsberge und um denselben Festungsmanöver stattfinden. Das Neugarter Thor wird mit Pallisaden versehen, der Verkehr dabei aber nicht gestört werden.

* Der Kaufmann Archibald York hierselbst ist zum dänischen Viceconsul ernannt worden.

* Dem Arbeiter Strzelow ist für Rettung des Schlossers Gronau aus der Gefahr des Ertrinkens von der Königl. Regierung eine Geldprämie ertheilt worden.

* Die „Werder-Ztg." theilt mit, daß längs dem „Seufzerdamm", zwischen Grunau-Schleusendamm und Wulfszagel, auf der Einlage-Seite, ein fahrbarer Weg eingerichtet ist.

Culm, 29. Mai. (Zum Quartierleistungsgesetz.) Wie Ihnen bereits vor längerer Zeit mitgetheilt, haben die städtischen Behörden Culms die Einquartierung der hiesigen Garnison durch ein Statut dahin geregelt, daß die Stadt von der Einwohnerschaft an Stelle der Naturalleistung eine Geldentschädigung fordert und für dieselbe die Garnison in gemietheten Quartieren unterbringt. Die Geldentschädigung wird in Form einer Miethssteuer erhoben, zu deren Zahlung nach dem Statut auch die Beamten und servisberechtigten Militärpersonen verpflichtet sind. Diese letztere Bestimmung gründet sich auf die Festsetzung des Quartierleistungsgesetzes, nach welcher das Reich die Naturalleistung von den vorbezeichneten Personen fordert, woraus der Schluß gezogen wurde, daß dasselbe für die an die Stelle der Naturalleistung gesetzte Geldausgleichung Anwendung finden müsse. Von den Beamten und Militärs ist die Verpflichtung zur Entrichtung der Servissteuer auf Grund des Gesetzes vom 11. Juli 1822 bestritten worden, und auf die von denselben bei den Verwaltungsbehörden angebrachten Beschwerden sind eine Anzahl sich gegenseitig widersprechender Entscheidungen der preußischen Aufsichtsbehörden und des Kriegsministerii ergangen, was dem Magistrat, da die Entscheidung des Ministers des Innern zu Gunsten der Beamten ausfiel, Veranlassung gegeben hat, die Frage durch eine an den Reichstag gerichtete Petition zum Austrag zu bringen. — Die Petitions-Commission des Reichstages hat nun bei 26 anwesenden Mitgliedern einstimmig beantragt, „die Petition des Magistrats zu Culm dem Hrn. Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen, mit der Aufforderung, veranlassen zu wollen, daß in Gemäßheit der Vorschriften des Gesetzes vom 25. Juni 1868 auch Beamte und servisberechtigte Militär-Personen für die von ihnen bewohnten, nicht unter die Bestimmungen des § 4 sub No. 1 bis 7 das. fallende Gebäude zu den nach dem § 7 Alinea 5 das. an Stelle der Naturalleistung tretenden Kosten herangezogen werden können; auch demgemäß das K. preußische Ministerium des Innern mit Rücksicht auf die von ihm unterm 23. März 1873 an den Petenten erlassene Verfügung mit Anweisung zur Abhilfe zu versehen." — Es verdient hervorgehoben zu werden, daß in den Motiven des Commissionsberichts geltend gemacht wird, daß, nachdem das Ortsstatut in giltiger Weise zu Stande gekommen und Seitens der Regierung bestätigt sei, das Ober-Präsidium und resp. das Ministerium des Innern dessen Bestimmungen, daß Beamte und Militärpersonen gleich den übrigen Gemeinde-Angehörigen zu der vollen Servissteuer herangezogen werden sollten, nicht habe aufheben dürfen, sie hiermit vielmehr unberechtigt in die Autonomie der Gemeinde eingegriffen hätten.

Königsberg, 30. Mai. Wegen eines in der „K. H. Z." enthaltenen Artikels, welcher das Benehmen des früheren hiesigen Theatermitgliedes Frl. Heynold in der Meyerbeer'schen Oper „Die Afrikanerin" mit scharfem Tadel trifft, hatte die Angegriffene den Redacteur wegen Verleumdung und Beleidigung verklagt und die Staatsanwaltschaft die Sache verfolgt. In der gestrigen Gerichtsverhandlung wurde Dr. Roesler-Mühlfeld, welcher den Artikel vertrat, freigesprochen. — Bei einem Untergerichte waren durch nicht besetzte Richterstellen Gehalte erspart worden, die, wie der Justizminister jüngst bestimmte, unter die bei dem Gerichte angestellten Richter als Remuneration vertheilt werden sollten. Einer der Richter wies die Annahme solcher zum Betrage von einigen 60 Thlrn. zurück, denn er sagte: er habe nur seine Schuldigkeit gethan, sei sich auch nicht bewußt, mehr gearbeitet zu haben als sonst, wisse also auch nicht, wie er dazu kommen sollte, für unter dem Rubrum „für mehr geleistete Dienste" eine Gratification anzunehmen. Er bat jedoch, den ihm zugewiesenen Theil unter die Kanzlisten des Gerichts vertheilen zu lassen, weigerte sich aber, eine Quittung über denselben zu verlautbaren. Ueber die Sachlage wurde dem Appellgerichte Bericht erstattet. Dasselbe bestimmte: über den Betrag der Remuneration könne nach dem Willen des betreffenden Richters nur disponirt werden, wenn derselbe über den Empfang des Betrages Quittung leistet, anders nicht. Der Richter fügte sich, worauf der Dirigent des Gerichts nach dessen Willen verfuhr und den Betrag unter die Kanzlisten vertheilte.

* Die Ostpreußische Südbahn beabsichtigt, da die Eröffnung der Brest-Grajewo-Bahn über kurz oder lang zu erwarten steht, als directe Anschlußbahn mit der Vermehrung ihres Betriebsmaterials vorzugehen. Das Gesellschaftscapital soll um 1,000,000 Rp durch Ausgabe von Obligationen vermehrt werden. Der betreffende Antrag ist auf die Tagesordnung für die am 25. Juni cr. stattfindende ordentliche Generalversammlung gesetzt.

Bromberg, 30. Mai. Ein Reservist war mit vorschriftsmäßiger Beurlaubung nach Amerika ausgewandert, und zwar auf Veranlassung von früher hingegangenen Verwandten und Bekannten, die ihm ihre Lage als überaus günstig dargestellt hatten, daß sie sich im Besitz von schönen Ländereien und Gebäuden befänden 2c. Im fernen Westen angekommen, findet er die Leute in elenden Verhältnissen, in Erdhütten wohnend und Noth leidend. Auf seine Frage, wie sie dazu kämen, so falsche Berichte an ihre Freunde in Europa zu senden, wird ihm erwidert, daß die Noth sie dazu gezwungen, sie fristeten dadurch hauptsächlich ihr Leben, daß sie für einen solchen Brief 5 Rp von den Agenten der Schiffs-Rhedereien erhielten, der die Briefe selbst nach Europa schicke. Der Mann war so gescheidt gewesen, den Erlös aus dem Verkauf seiner Habe in der Heimath zinsbar unterzubringen und nur so viel mitzunehmen, als er zur Reise und für die nächsten Ausgaben gebrauchte; er kehrte darauf schleunig nach Hause zurück und berichtet nun wahrheitsgetreu, wie er die Lage der Auswanderer in Amerika gefunden. — In Schulitz sind Fälle vorgekommen, daß drei Flösser aus Russisch-Polen anscheinend an der Cholera erkrankten, wovon einer mit tödtlichem Ausgange. In Folge dessen sind von der K. Regierung in Bromberg der Landrath und ein Medicinal-Beamter dorthin gesandt worden, um den Vorfall zu untersuchen. Bei der elenden Lebensweise polnischer Flößer, dem Aufenthalt auf dem nassen, von den Fluthen überspülten Holze, jeder Unbill der Witterung ausgesetzt, sind choleraähnliche Krankheiten nichts Seltenes. (Br. Z.)

Thorn, 29. Mai. In Folge gravirender Correspondenzen, die man bei dem Propst Jaźdzewski in Zduny (gegen den inzwischen der Prozeß wegen der Predigt am Kopernikus-Fest angestrengt ist) gefunden hat, fand hier gestern eine polizeiliche Haussuchung im Comtoir der Creditbank Kalkstein, Donimirski & Lyskowski statt; es soll eine erhebliche Anzahl polnischer Drucksachen saisirt worden sein.

— Die „Gazeta Torunska" greift die „Voce della Verita" an und meint, daß sie katholischer sein will als der Papst, weil sie die Behauptung aufgestellt hat, daß der Papst durchaus ein Italiener sein müsse, weil er sonst nicht die „Voce" und diese nicht den Papst verstehen würde. „Es würde also, meint die „Gazeta Torunska", natürlich ein großes Unglück für die katholische Kirche sein, wenn der Papst nicht die „Voce della Verita" und diese ihn nicht verstände! Ist denn auf ihr die Kirche erbaut? Mag doch die „Voce della Verita" wissen, daß wie einst Hildebrand ein tüchtiger Papst gewesen ist, so könnte es auch jetzt ein Prälat von den Ufern der Weichsel oder Warthe werden." Sollte vielleicht Hr. v. Kozmian gemeint sein?

— Die Nummer 107 der „Gazeta Torunska" war wegen des Artikels „Język urzendowy" (die Amtssprache) mit Beschlag belegt worden. Diese Nummer ist durch Beschluß des Kreisgerichtes zu Thorn vom 19. d. M. freigegeben worden.

## Vermischtes.

Berlin. Der Musikdirector August Conradi ist hierselbst am Montag Abend in seinem 52. Lebensjahre gestorben. Conradi ist der erste und bisher zwar viel nachgeahmte, aber niemals erreichte Componist jener leichtgeschwingten Coupletweisen und Lieder, die, viel gerühmt und viel angefeindet, die Physiognomie unserer modernen Posse zum größten Theil mitbestimmt haben. Conradi war ein vielseitig und ernst gebildeter Musiker, der sich auch mit Glück in Sinfonien und Opern versucht hat; seine zuletzt aufgeführte komische Oper war „Das schönste Mädchen im Städtchen" im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater. Seine Productionskraft war eine ganz außerordentliche. Die Anmuth und die Liebenswürdigkeit seiner Natur spiegelte sich lebhaft in all seinen Werken wieder.

— Aus München berichtet man, daß daselbst auf Anordnung des Königs die Komödie des Aristophanes „Die Frösche" einstudirt werden soll; mit der Revision des Textes ist der dortige Professor Christ beauftragt.

Aus Baden, 28. Mai. Friedrich Hecker ist gestern Abend in Mannheim angekommen. Eine große Menschenmenge hatte sich auf dem Bahnhofe zu seinem Empfang eingefunden; er hatte indeß in Ladenburg den Zug verlassen und fuhr zu Wagen in seine Vaterstadt ein. Verschiedene Bekannte waren ihm entgegengefahren.

* Die Schauspielerinnen Marie Geistinger und Häußer haben bei dem Wiener Börsenkrach ihr ganzes Vermögen eingebüßt. Selbst der an Reichthum mit dem Juwelenbesitz von Fürstinnen wetteifernde Schmuckkasten der letztgenannten Künstlerin soll dem Börsengötzen zum Opfer gefallen sein.

London, 27. Mai. Einer Feuersbrunst, die im westlichen London heute ausbrach, sind sechs Personen als Opfer gefallen. Außerdem haben Einige, die, um dem Flammentode zu entrinnen, vom zweiten Stockwerke hinuntergesprungen waren, sich schwere Verletzungen zugezogen und liegen im Krankenhause.

* In der galizischen Grenzstadt Brody, wo Saphir einen Christen entdecken wollte und keinen fand und die einst Beust zu ihrem parlamentarischen Vertreter wählte, wünschte vor Kurzem das noch im Amte befindliche Factotum des verflossenen Kanzlers für den nächsten Reichstag zu candidiren. Das verbat sich aber Graf Andrassy mit der Bemerkung, er habe ganz genug an den Dummheiten, die ihm die Herren im Amte machten, um sich außerordentlicher Zugaben zu verbitten. Uebrigens ist die große Schmugglerstätte so durch und durch polnisch, daß, als Beust verbindlichst in einem polnischen Telegramm für die Wahl seinen Dank aussprach, Straße auf, Straße ab der Ruf erscholl: „Er hat auf Pohlisch telegraphirt! Wer kann Pohlisch?"

Brüssel, 28. Mai. In einem Walzwerke bei Jemappes hat, dem „Journal de Hainaut" zufolge, eine Dampfkessel-Explosion stattgefunden, wobei 14 Personen um's Leben gekommen und eine Anzahl verwundet sind.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Mai. Angekommen 4½ Uhr.

| | | Crs. v. 29. | | | Crs. v. 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Pr. Staatsschlds. | 88⁴/₈ | 88 |
| Mai | 90²/₈ | 89⁶/₈ | Wstp. 3½%Pfdb. | 81 | 81²/₈ |
| Juli-August | 86⁵/₈ | 86²/₈ | do. 4% do. | 89²/₈ | 89²/₈ |
| Sept.-Oct. | 81²/₈ | 81 | do. 4½% do. | 99²/₈ | 99¼ |
| Rogg. besser, | | | do. 5% do. | 104 | 104 |
| Mai-Juni | 57²/₈ | 57¹/₈ | Lombardenser.Cp. | 111⁶/₈ | 111⁴/₈ |
| Juli-August | 56⁶/₈ | 56⁴/₈ | Franzosen . | 197⁶/₈ | 198⁴/₈ |
| Sept.-Oct. | 56⁷/₈ | 55⁷/₈ | Rumänier . . | 43¹/₈ | 42²/₈ |
| Petroleum | | | Neue franz. 5% A. | 88 | 88 |
| Spt.-O.200℔. | 13 | 13 | Oester. Creditanst. | 171²/₈ | 172 |
| Rüböl Spt.-Oct | 22¹/₆ | 22¹/₃ | Türken (5%) | 51²/₈ | 50⁴/₈ |
| Spiritus | | | Oest. Silberrente | 65 | 64⁶/₈ |
| Mai-Juni | 18 15 | 18 14 | Russ. Banknoten | 80¹/₈ | 80½ |
| Sept.-Octbr. | 18 28 | 18 28 | Oester. Banknoten | 89¾ | 90 |
| Pr. 4½% consl. | 104 | 104 | Wechselcrs. Lond. | — | 6.18⁵/₈ |

Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅝, Creditactien 303½, 1860er Loose 92, Franzosen 342½, Galizier 226, Lombarden 196½, Silberrente 64 11/16, Nordwestbahn 220½, Bankactien 1003, Hahnsche Effectenbank 126, Deutsch-österr. Bank 108, Continental 112. Sehr fest.

Hamburg, 29. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen höher gehalten, auf Termine fest. — Weizen pr Mai 126℔ pr 1000 Kilo 270 Br., 269 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 257 Br., 256 Gd., pr Juli-August 126℔. 252 Br., 251 Gd., pr September-October 126℔. 242 Br., 241 Gd. — Roggen pr Mai 1000 Kilo 172 Br., 170 Gd., pr Mai-Juni 170 Br., 169 Gd., pr Juli-August 169 Br., 168 Gd., pr September-October 169 Br., 168 Gd. — Hafer und Gerste höher gehalten. — Rüböl geschäftslos, loco 34½ Br., pr Mai 23, pr Oct. pr 200 ℔. 71 R.-Mk. — Spiritus still, pr 100 Liter 100 % pr Mai 43½, pr August-September 47, pr September-October 47. — Kaffee ruhig. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 16,25 Br., 16,10 Gd., pr Mai 16, 20 Gd., pr August-December 16,90 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 29. Mai. Petroleum ruhig, Standard white loco 16 Mk. bez.

Wien, 29. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 67,00, Silberrente 72,00, 1854er Loose —, Bankactien 948,00, Nordbahn 214,00, Creditactien 289,50, Franzosen 328,00, Galizier 211,25, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer —, Nordwestbahn 203,00, do. Lit. B. —, London 111,35, Hamburg 55,00, Paris 43,50, Frankfurt 94,00, Amsterdam 93,25 Böhm. Westbahn 217,00, Creditloose 178,00, 1860er Loose 99,50, Lombardische Eisenbahn 185,00, 1864er Loose 139,00, Unionbank 144,00, Anglo-Austria 190,50, Austro-türkische 60,00, Napoleons 8,89, Ducaten 5,30, Silbercoupons 110,25, Elisabethbahn 233,00, Ungarische Prämienloose 85,00, Preuß. Banknoten 1,67½, Schiff'sche Bank —. Schluß lebhaft.

Amsterdam, 29. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr October 362. — Roggen pr Mai 203½, pr October 207½.

London, 29. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 11/16. 5% Italienische Rente 62½. Lombarden 16¾. 5% Russen de 1871 94¼. 5% Russen de 1872 94⅜. Silber 59 7/16. Türkische Anleihe de 1865 52⅜. 6% Türken de 1869 61¾. 8% Türken Bonds 88⅛. 6% Ver. Staaten pr 1882 90⅞. Oesterr. Silberrente 66¼. Oesterr. Papierrente 60⅜. — Platzdiscont 5¾%. — Sehr fest.

Liverpool, 29. Mai. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. — Unverändert. — Tagesimport 14,000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische, 7000 B. ostindische.

Paris, 29. Mai. Bankausweis. Baarvorrath 818 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2141 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 17, Notenumlauf 2784 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 108 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 194 Mill. Francs.

Paris, 29. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,75. Anleihe de 1871 89,50. Anl. de 1872 90,65. Italienische 5% Rente 63,50. Italienische Tabaks-Actien 800,00. Franzosen (gestempelt) 766,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 428,75. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 53,50. Türken de 1869 320,00. Türkenloose 170,50. Goldagio —. — Ruhiger.

Paris, 29. Mai. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr Mai 91,75, pr Juli-Aug. 92,50, pr September-Dezember 93,75. — Mehl ruhig, pr Mai 73,25, pr Juni 73,25, pr Juli-August 74,00. — Spiritus pr Mai 54,50. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 29. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 36½. Roggen ruhig, französischer 22. Hafer fest, inländischer 22. Gerste behpt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco pr Mai und pr Juni 40 bez., 40½ Br., pr September 43½ Br., pr September-Dezember 45 Br. — Fest.

New-York, 28. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108½, Goldagio 18½, 5/20 Bonds de 1885 118½, do. neue 116½, Bonds de 1865 121⅞, Eriebahn 63¼, Illinois 116, Baumwolle 19¼, Mehl 7 D. 30 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 20, do. in Philadelphia 19¾, Havanna-Zucker Nr. 12 8½. — Höchste Notirung des Goldagios 18⅜, niedrigste 18¼.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Mai.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔. fest behauptet,

| | | | |
|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127-133℔ Rp 88-92 Br. | | |
| hochbunt | 128-130℔ „ 86-89 „ | | |
| hellbunt | 125-127℔ „ 86-89 „ | 72-87 Rp bez. | |
| bunt | 125-127℔ „ 85-88 „ | | |
| roth | 128-130℔ „ 82-85 „ | | |
| ordinair | 110-121℔ „ 60-75 „ | | |

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 87⅛ Rp.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr Mai 87⅛ Rp bez., pr Juni-Juli 87 Rp Br., pr Juli-August 87 Rp Br., pr September-October 82 Rp bez. und Geld.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ höher, 120℔. alt 54 Rp, 120℔. neu 55½ Rp
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 54 Rp, inländischer 55 Rp
Auf Lieferung pr Juni-Juli 52 Rp bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Futter- 42—45 Rp Regulirungs-Preis 44½ Rp

Rübsen loco pr Tonne von 2000℔ Winter- pr Sept.-Oct. 97 Rp Br., 96 Rp Gd.

Spiritus loco pr 10,000 % Liter 17⅛ Rp

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.18⅞ Br. 3½% Staatsschuldscheine 87⅞ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 81¼ Br., 81 Gd., 4% do. do. 88⅞ Gd., 4½ % do. do. 98⅞ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 30. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, bis heute früh Regen. — Wind: NW.

Weizen loco war am heutigen Markte äußerst wenig offerirt und wurden bei ziemlich fester Stimmung zu behaupteten Preisen 150 Tonnen gehandelt. Bezahlt ist für roth 121/22℔. 81½ Rp, blauspitzig 123℔. 87 Rp, bunt alt 123/24℔ 81 Rp, hochbunt 125/26℔. 87 Rp pr Tonne. Termine fester, 126℔. bunt Mai 87⅛ Rp, Juni-Juli 86⅜ Rp Br., Juli-August 87 Rp Br., September-October 82 Rp bez. und 82½ Rp Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 87⅛ Rp Gekündigt heute Nichts.

Roggen loco für die Consumtion heute theurer bezahlt. Verkauft wurden 70 Tonnen. 120℔. zu 55¼ Rp, alt 120℔. 54 Rp, alt polnisch 121/2℔. 52½ Rp pr Tonne. Termine gefragter, 120℔ Juni-Juli 52 Rp bez. Regulirungspreis 120℔. 54 Rp, inländischer 55 Rp. Gekündigt Nichts. — Gerste loco ohne Umsatz. — Erbsen loco Futter- 42, 43⅜ Rp, Mittel- 45 Rp pr Tonne bezahlt. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis Futter- 44½ Rp — Heddrich loco brachte 60 Rp pr Tonne. — Rübsen Termine Sept.-Octbr. 97 Rp Br., 96 Rp Gd. — Spiritus loco 17⅛ Rp bezahlt.

Königsberg, 29. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo loco hochbunter 108—116 Sgr Br., bunter 128/29℔. 106½ Sgr bez., rother 96—106 Sgr Br. — Roggen pr 40 Kilo unverändert, loco 118/19℔. 59 Sgr, 122℔ 62½ Sgr, 122/23℔. 63½ Sgr, 123℔. 63½ Sgr, 124℔. 64 Sgr, 125℔. 64½ Sgr, 125/26℔. 65, 65½ Sgr 126/27℔. und 127℔. 65¾ Sgr bez., russischer 116℔. 58 Sgr, bes. 55 Sgr, 118℔. 60, 60¼, 60½, 60¾ Sgr, 119℔. 60½, 61 Sgr, 119/20℔. 61 Sgr bez., pr Mai 62½ Sgr Gd., 62½ Sgr bez., pr Mai-Juni 63 Sgr Br., 62½ Sgr Gd., pr Juni-Juli 63 Sgr Br., 62½ Sgr Gd., pr Juli-August 61½ Sgr Br., 61 Sgr Gd., pr August-September 61 Sgr Br., 60 Sgr Gd., pr Septbr.-Octbr. 59½ Sgr Gd., 60, 60½ Sgr bez. — Gerste pr 35 Kilo loco große 52½—56 Sgr bez., kleine 49—54 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo unverändert, loco 30½—35 Sgr bez., wickbesetzt 30½ Sgr bez., pr Mai-Juni 35 Sgr Br., 34 Sgr Gd., pr Sept.-Octbr. 32 Sgr Br., 30 Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo unverändert, loco weiße 58—60 Sgr bez., graue 59 Sgr bez., grüne 60 bis 65 Sgr Br. — Bohnen pr 45 Kilo unverändert, loco 62—67 Sgr Br. — Wicken pr 45 Kilo geschäftslos, loco 45—52 Sgr Br. — Buchweizen pr 35 Kilo loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo matt, loco feine 78 bis 88 Sgr Br., mittel 72 Sgr bezahlt, ordinaire 53—63 Sgr Br. — Hanfsaat 90 Sgr bez. — Rübsen pr 36 Kilo ohne Angebot, loco 100 bis 105 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo abfallend: schwer verkäuflich, loco rothe 14 bis 19 Rp Br., weiße 13 bis 20 Rp Br. — Thymotheum pr 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 Rp Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco ohne Faß 12⅔ Rp Br., 12½ Rp Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11 Rp Br. Leinkuchen pr 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 73—75 Sgr Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, in besserer Frage, loco ohne Faß 18 1/12 Rp Br., 17 11/12 Rp Gd., Mai ohne Faß 18⅛ Rp Br., 17 11/12 Rp Gd., Mai-Juni ohne Faß 18⅛ Rp Br., 17 11/12 Rp Gd., Juni-Juli ohne Faß 18⅛ Rp Br., 17 11/12 Rp Gd., Juli-August ohne Faß 18⅜ Rp Br. 18⅛ Rp Gd., August ohne Faß 19⅛ Rp Br., 18 11/12 Rp Gd., 19 Rp bez.

Breslau, 28. Mai. Kleesaat nom., weiß 12—13 15—18 Rp, roth 10—13—15—16½ Rp, schwedisch 16—18—20 Rp, gelbe 4½—5—5½ Rp — Thymothee ohne Zufuhr, 9—10—10½ Rp

Stettin, 29. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas höher, pr 2000℔. loco gelber 56—86 Rp, Mai-Juni 86, 85⅞ Rp bez., Juni-Juli 85¾, ½ Rp bez., Juli-August 85 Rp bez., Br. und Gd., August-September 84½ Rp Br. und Gd., Septbr.-Octbr. 79¾, 80, 79⅞ Rp bez. — Roggen etwas fester, pr 2000℔. loco 53—58 Rp, pr Mai-Juni 54¼, ½, ⅜ Rp bez. Juni-Juli do., Juli-August und August-September do., September-Octbr. 54¼, ⅛ Rp bez., Octbr.-Novbr. 53⅞ Rp bez., ¾ Rp Br. — Gerste fest, pr 2000℔ loco 56—62 Rp — Hafer fest, pr 2000℔. loco 46—50½ Rp, Mai-Juni 48¾ Rp bez. — Erbsen unverändert, pr 2000℔. loco 45—48 Rp, Mai-Juni 46½ Rp Gd. — Winterrübsen pr 2000℔. Septbr.-October 96½, 96, 96½ Rp bez. und Br. — Rüböl matt, pr 200℔. loco 22 Rp Br., Mai-Juni 21½ Rp Br., Septbr.-Oct. 22 Rp bez., Br. und Gd. — Spiritus etwas fester, pr 100 Liter a 100% loco ohne Faß 17⅝ Rp bez., Mai-Juni 17¾ Rp nom., Juni-Juli 17⅞ Rp bez., 19/24 Rp Br. und Gd., Juli-August 18⅛ Rp bez., August-Septbr. 18½ Rp bez., Sept.-Octbr. 18¼ Rp Gd., Octbr.-Novbr. 17⅞ Rp Gd. — Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen, 600 Ctr. Hafer. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 85⅞ Rp, Roggen 54⅜ Rp, Hafer 48¾ Rp, Rüböl 21½ Rp, Spiritus 17¾ Rp — Petroleum loco 5¾ Rp bez. und Br., Regulirungspreis 5¾ Rp, Septbr.-Octbr. 5⅞ Rp Br., Octbr.-Novbr. 5⅞ Rp Br., Nov.-Decbr. 5 11/12 Rp bez., Decbr.-Januar 6 Rp bez. — Sardellen, 1869er 16½, 17, 17 1/12 Rp bez. — Soda, engl. crystallisirte 2¹/₁₀, ⅛ Rp transf. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Maklerbank 98⅞ bez. Stett. Vereinsbank 85 Br., 84 Gd. Balt. Lloyd 59½ bez.

## Wolle.

Ratibor, 28. Mai. Die Zufuhr auf dem heut stattgefundenen Wollmarkt betrug 312 Ctr. Verkauft wurden an Rheinländer und Breslauer 227 Ctr. Höchster Preis 90 Rp, niedrigster 60 Rp, mithin 8—10 Rp niedriger, als im vorigen Jahre. Die Wäsche war befriedigend. (Tel. d. Schl. Z.)

Glogau, 29. Mai. Wollmarkt angefahren 400 Ctr. Zum größten Theile von Görlitzer, Saganer Fabrikanten mit Preisermäßigung 4—5 Rp gegen Vorjahr gekauft. Preise variiren zwischen 62 und 68. Wäschen befriedigend.

## Schiffslisten.

Neufahrwasser, 30. Mai. Wind: NNW.

Angekommen: Asberg, Caroline; Albers, Anna; beide von Middlesbro mit Roheisen und Coaks. — Segebarth, Apotheker Diesing, Newyork, Petroleum. — Wallis, Hoffnung, Torrevieja, Salz. — Franzän, Oscar, Kylley, Kalksteine.

Gesegelt: Edgar, Raithwaite Hall (SD.), Riga, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 29. Mai. — Wasserstand: 6 Fuß 4 Zoll. Wind: N. — Wetter: regnigt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Brom, Meyer, Haußmann u. Krüger, Soda, Borax, Ammonial, Kaffee, Eisen- und Messingblech, Eisenblechwaaren. — Voigt, Toeplitz, Barg, Chamottsteine, Thon, Graphit, Cement.

Von Stettin nach Warschau: Liebsch, Chem. Productenfabrik, Salzsäure, Blei.

Stromab: Ctr. ℔.

Drenikow, Winiewski u. Co., Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 1364 — Rogg.
Heyde, Lewinski, do., do., 1 do., 1272 — do.
Steinke, Lubard, Pultusk, Danzig, 1 do., 535 64 Erbsn.
Zitzkowski, Schönwitz, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 1221 50 Rogg.
Majewski, Meieran, Wloclawek, Schulitz, 1 do., 800 Eisenbahnschwellen.
Gatza, ders., do., do., 2 do., 2145 Eisenbahnschw.
Strauch, Schram, Osterode, Berlin, 4 Tr., 693 St. w. H.
Bornstein, Bruck, Ryczywol, Danzig, 2 Tr., 2200 St. w. Holz.
Schalm, Kanheim, Kempe, do., 5 Tr., 630 St. w. H., 9988 Eisenbahnschwellen.
Schulz, Schulz u. Lichtenstein, Augustowo, Schulitz, 5 Tr., 1824 St. w. H.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Mai | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien. | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 29 | 4 | 336,17 | 7,1 | NNW., heftig, dicht bez., trübe. |
| 30 | 8 | 336,05 | 7,6 | NNW., lebhaft, bezogen |
| | 12 | 336,37 | 9,9 | NNW., mäßig, bedeckt. |

Am 29. Mai, Nachts 12 Uhr, wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut.

Eugen Groth und Frau.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Emilie, geb. Englicht, von einem gesunden Mädchen beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen

Dr. Stäcker,
Assistenz-Arzt im 1. Leib-Husaren-Regiment No. 1.

Pr. Stargardt, 29. Mai 1873.

Am 28. d. Mts., ½12 Uhr Nachts, wurde meine liebe Frau Marie, geb. Grisch, von einem Sohne glücklich entbunden.

Pr. Stargardt, 29. Mai 1873.

Nichterlein.

---

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit Herrn Ludwig Fromm beehren sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen

A. Buechele und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Wilke,
Ludwig Fromm.
Danzig, den 30. Mai 1873.

---

Gestern Nachmittag 4 Uhr starb plötzlich mein guter Mann und unser guter Vater der Kaufmann Moritz Lichtenstein in seinem 52. Lebensjahre, was wir um stille Theilnahme bittend, anzeigen.

Dirschau, 29. Mai 1873.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

Heute früh 6½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden im Alter von 31 Jahren, unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Königl. Premier-Lieutenant im 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiment No. 5

Wilibald Wendland.

Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige.

Danzig, den 30. Mai 1873.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

---

# Die Weinhandlung
von
## A. Ulrich,
Brodbänkengasse 18,

empfiehlt ihr Lager vorzüglicher Bordeaux-Weine aus dem Hause H. & C. Balaresque in Bordeaux zu billigsten Preisen. Schiefer [illegible] eine Garantie für die werden dieselben unter Originalmarken mit der Firma des obengenannten Bordeaux'er Hauses versehen, verkauft.

---

Die
## Conditorei in Zoppot,
Seestraße 21,

empfiehlt alle Sorten Torten, Thee- u. Kaffeekuchen, vorzüglichen Kaffee, Chocoladen von Gebr. d'Heureuse, sowie Weine aller Marken, Liqueure, Danziger Actien-Bier, hiesige und fremde Biere. Bestellungen auf Torten, Baumkuchen, Bienenkörbe, Tafel-Aufsätze, bunte Schüsseln, kalte Speisen, Eis rc. werden auf's Billigste und Pünktlichste effectuirt.

NB. Sämmtliche Biere liegen auf Eis.

Hochachtungsvoll
**Th. Becker,**
Zoppot, Seestraße 21,
Danzig, Gr. Wollwebergasse 21.

Außerdem vorzügliche Stachelbeerkuchen.

---

## Friedrich Busch,
Hutfabrikant,
1. Damm 2, 1. Damm 2,

empfiehlt sein großes Lager von Seiden-, Filz-, Stoff- und Strohhüten in elegantesten Façons, eigenes Fabrikat. Reparaturen jeder Art von Hüten werden schnell, sauber und billig angefertigt.

Hut-Fabrik,
1. Damm 2, 1. Damm 2.

---

Neue
Matjes-Heringe,
Lissaboner Kartoffeln
empfiehlt
**J. G. Amort,**
Langgasse 4.

---

Marinirten Lachs in Geb. à 2½ Sgr., Frischen Elb-Perl-Caviar, Norweg. Anchovis in Geb. à 15 Sgr., Neue engl. Matjes-Heringe, Braunschweiger Cervelatwurst, empfiehlt

**W. J. Schulz,** Brodbänkengasse 3.

---

Vorzügl. schöner dicker Spargel ist zu haben Jäschkenthalerweg 2 beim Gärtner.

---

Herren-Stoff-Hüte,
Herren- u. Knabenmützen
das neueste und in großer Auswahl empfiehlt die Mützen-Fabrik von

**P. M. Klatt, Langgasse 30**
(Englisches Haus).

Kutschermützen sind stets auf Lager.

---

# Mathilde Tauch,
## 44. Langgasse 44,
empfiehlt für
## Damen und Mädchen
eine große Auswahl der neuesten und elegantesten
## Frühjahrs- und Sommer-Jäckchen, Paletots, Mantelets, Tuniques, Regenmäntel, Talmas, Räder etc.
## In Sammet und Seide: Paletots, Talmas und Dollmans.

NB. Um mich mit meinen Confections-Artikeln für Damen bei dem hochgeehrten Publikum einzuführen, sind bei mir die feinsten Sachen für billige ganz feste Preise zu haben.

# Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44.

---




empfiehlt sich zu Abonnements unter den günstigsten Bedingungen. Großes Lager neuester Salonmusik für alle Instrumente. Billige Classiker-Ausgaben mit und ohne Einband, ganze Opern-Auszüge für Pfte. à 10 Sgr., Potpourris à 5 Sgr., vierhändig à 6 Sgr. stets vorräthig. Nach auswärts werden Ansichts-Sendungen bereitwilligst gemacht.

---

Da ich durch den Verkauf des Grundstücks Langgasse No. 49 mein Geschäftslocal räumen muß, verkaufe von heute ununterbrochen, um mein Lager zu verkleinern, nachstehende Waaren zu

## bedeutend herabgesetzten Preisen:

Herren-Oberhemden in weiß und bunt, Herren-Nachthemden in Leinen, Shirting u. Dowlas, Damen-Nachthemden in Leinen u. Shirting, Herren-, Damen-Kragen, Manschetten und Shlipse in nur neuen Façons, Unterkleider in Merino, Wolle und Seide, Strümpfe in allen Größen und nur gangbaren Farben, Bett- u. Kommoden-Decken, Schlesisch-, Creas-, Gebirgs- und Bielefelder Leinen, Shirting, Chiffon, Dimiti u. Piqué, Gedecke mit 6 und 12 Servietten, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Victoria- und weiße Unterröcke, Negligé-Jacken, Pantalons, Nachthauben, einfache und elegante Schürzen in weiß und farbig, Chemisetts, mit und ohne Kragen, Corsets in allen Farben, Taschentücher (reinleinen) zu bekannt billigen Preisen.

Der bereits angekündigte billige Verkauf von Strümpfen und Socken dauert fort.

## 49. Herrmann Schneyder, 49.
Langgasse, neben dem Rathhause, Langgasse, Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

---

# Paletots und Jaquets, Mantelets u. Dollmans
in Sammet, Seide, Double-Caemir und Wolle,
## für Damen und Mädchen,
## Anzüge und Ueberzieher
für Knaben von 2—16 Jahren in dauerhaftesten Stoffen und bestsitzenden Façons empfiehlt in
## großartigster Auswahl
zu auffallend billigen Preisen
# Peril, Langgasse No. 70.

---

Zum Kuchenbacken empfiehlt:
Rosenwasser, Citronen-Oel, Hirschhornsalz rc. rc.
Hermann Lietzau, Holzmarkt 22, Droguerie-Waaren-Handlung.

---

Wirkliche Rindermark-Pomade und Rindermark-Pomade mit China empfiehlt die Droguerie- u. Parfümerie-Waaren-Handlung von
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22.

---

Gut [illegible] Victoren und Rech[illegible] ungsführer finden zum baldigen oder späteren Antritt Böhrer, Langgasse 55.

---

No. 7890
kauft zurück die Expedition der Danz. Ztg.

---

# Reisekoffer und Taschen
in allen Größen zu sehr billigen Preisen
bei
## Julius Konicki,
14. Gr. Wollwebergasse 14.

---

## Feinste Gras-Tafelbutter
in ¹/₁ und ½ Pfd., täglich frisch, empfiehlt
**C. W. H. Schubert,** Hundegasse No. 15.

---



Zum
# Fest.
Fertige
Anzüge
und
Ueberzieher
für die kleinsten und größten
Knaben
in sehr großer Auswahl zu billigen und festen Preisen empfiehlt
## Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44.

Schwarze Einsegnungs-Anzüge
in großer Auswahl.

---

# Violinsaiten
von ausgezeichneter Qualität vorräthig bei
**Th. Eisenhauer,**
Langgasse 40.

---

Ein Haus, in welchem ein größeres Geschäft mit bedeutendem Erfolge betrieben wird, ist für 12,500 Thlr. zu verkaufen. Der Waarenbestand wird ca. 17500 Thlr. betragen und sind zur Anzahlung auf Haus u. Waaren mindestens 10,000 Thlr. ausreichend sein. Adr. u. 497 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Eine Besitzung, 145 M. Acker, 100 M. Wiesen, herrschaftliches Wohnhaus rc. ist bei 11,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Eine Besitzung, 97 M. Acker, 60 M. Wiesen, gute Gebäude, ist bei 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Diese Besitzungen sind ½ M. von Danzig, nicht Niederung, schönste Gegend, an Chaussee und Eisenbahn, mit Milchwirthschaft. Näheres Töpfergasse No. 21, 1 Tr.

Max.

---

## Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen suche sogleich für meine Buchhandlung unter günstigen Bedingungen.

**L. G. Homann,**
Buchhändler,
Jopengasse 19 in Danzig.

---

Ein j. verh. Mann, cautionsf., m. d. besten Zeugnissen u. Referenzen verf., sucht v. 1. Juli cr. Engagement als Buchh., und wäre derselbe geneigt, eine Lagerverwalterstelle zu übernehmen. Gef. Abr. werden unter 372 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Ich suche zum 1. Juli einen Reitknecht und einen Diener, beide unverheirathet.

Schwartow b. Zelasen.

**Frhr. v. Hammerstein.**

---

Ein Handlungsdiener (Sohn eines Schiffscapitains) aus Meklenburg, der dort das Holzgeschäft, Baumaterial- u. Colonialwaaren-Geschäft erl., der Buchführung mächtig, sucht eine Stell. Adr. bei G. Rode, Heiligegeist 70.

---

3000 Thlr. zur ersten sichern Hypothek und 5% Zinsen sind sogleich zu haben Poggenpfuhl 64, parterre, bis 10 Uhr Vormittags und 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

---

Ein geräumiger Schuppen oder ein Platz zur Errichtung ein. solchen, am Wasser gelegen, wird zu miethen gesucht. Anmeldungen im Comtoir Gr. Gerbergasse 6.

---

Poggenpfuhl 34 ist ein möbl. Vorderzimmer nebst Beköstigung zu vermiethen.

---

# MERKUR.
Sonnabend, den 31. Mai c.
Sitzung.
Der Vorstand.

---



Sonnabend, den 31. Mai 1873.
Sitzung.
Der Vorstand.

---

Vorzügliches
## Nürnberger Lagerbier
empfiehlt
die Filiale der Ersten Deutschen Reichskneipe.

---

Danziger
Actien-Brauerei,
Kl. Hammer.

Am 1., 2. und 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr, auf vielseitigen Wunsch
am 2. Juni, Morg. 6 Uhr,
## Concert
vom Musik-Corps des 1 Leib-Husaren-Regiment No. 1.
Entree 2½ Sgr.

F. Keil.

---

## Restaurant zum Löwenschloss,
Langgasse 35.

Am 1. Juni eröffne ich einen Mittagstisch pr. Couvert 12½ Sgr. Im Abonnement 10 Thlr. pr. Monat.

**Alexander Schneider.**

---

# Ostseebad Brösen.
Die Eröffnung unseres Etablissements erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.

W. Pistorius Erben.

---

# Spliedt's Etablissement
in Jäschkenthal.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage
## Concert der Theater-Kapelle,
unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Neumann. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. Falls das Concert bei ungünstigem Wetter im Saale beginnen muß, beträgt das Entree pro Person 3 Sgr.

---

# Zingler's Höhe.
Den ersten u. zweiten Pfingstfeiertag
## Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.
H. Buchholz.

---

## Th. a Porta's
Kaffeehaus zur halben Allee.
Ersten und zweiten Feiertag
## Großes Frühconcert
von einer gut besetzten Kapelle. Anfang 5 Uhr. Entree 1 Sgr. Kinder frei.

---

## Selonkes Theater.
Sonnabend, 31. Mai. Theater-Vorstellung und Concert. U. A.: Zum ersten Male (neu): Nach dem Buchstaben des Gesetzes. Schwank. Papa hat's erlaubt. Schwank.

---

K. O. 10.

---

Hierdurch warne ich einen Jeden, dem Leichtmatrosen Paul von Waller aus Belgien, welcher mit meinem Schiffe „Arcturus" von Newyork hier angekommen, nichts zu borgen, da ich demselben seine Abrechnung und Guthaben bereits gegeben und daher mit ihm nichts mehr zu schaffen habe.

W. Zielke,
Führer des Schiffes „Arcturus" aus Rügenwalde.

---

# Alb. Teichgraeber
empfiehlt sein Cigarren- und Tabaks-Lager ganz ergebenst und berechnet an Consumenten und Wiederverkäufer die allerbilligsten Preise.

---

B.-St. E.

Wer hätte je geglaubt, es könnten heute
Zwei Institute, die gleich nützlich Beide,
Als Nachbarn feindlich sich entgegenstell'n?
Drum mein' ich: weil die Beiden bis jetzt gewogen,
Daß wer den Zaun hat zwischen sie gezogen,
Sich in der Welt nur schlecht hat [illegible]
(Forts. folgt.)

---


Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu No. 7926 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 30. Mai 1873.

## Reichstag.

42. Sitzung am 29. Mai.

Die gestern unterbrochene Discussion über § 3 des Entwurfs, betr. die Errichtung eines Reichs-Eisenbahn-Amtes, wird fortgesetzt. — Abg. Mayer (Donauwörth): Ich bin ein Gegner des Antrages, weil die Erstreckung der Reichscompetenz in Eisenbahnsachen auf Bayern einen Schritt weiter auf dem Wege der Centralisation bedeutet. Es wäre von hohem Interesse, wenn von Seiten des Bundesrathes sofort eine Erklärung abgegeben würde, welche Ansicht über die Ausdehnung dieses Gesetzes auf Bayern besteht. — Bayerischer Minister Fäustle: Ich habe bisher die Ansicht gehabt, daß volle Uebereinstimmung darüber herrscht, daß das bayerische Reservatrecht durch das vorliegende Gesetz unberührt bleiben soll (sehr richtig!) und daß besonders der § 3 Abs. 2 des Gesetzes, insbesondere die Worte: „innerhalb der durch die Verfassung bestimmten Zuständigkeit des Reichs" grade diesen auf Bayern bezüglichen Sinn haben. (Ganz richtig!) Als bayerischer Vertreter glaube ich daher, eine weitere Erörterung unterlassen und lediglich die Beschlüsse des Hauses abwarten zu sollen, um danach bemessen zu können, ob das bayerische Reservatrecht irgend wie alterirt ist oder nicht — Abg. Dernburg: Aus den Bemühungen Windthorst's, den Bundesrath aus seiner Lethargie aufzustacheln, ist nur der Versuch zu erkennen, ihn in das Licht eines Wesens zu stellen, das mehr Mitleid als Beachtung verdient. Durch dieses Gesetz wird an seinen Befugnissen nicht das Geringste verändert. Also ein neuer Eingriff in die Selbstständigkeit der Einzelstaaten und ein Versuch zur Unification liegt nicht vor. Diese ewigen Berufungen auf Centralisation schädigen nur das Bundesverhältniß. — Abg. Windthorst (Meppen): Ich hatte gestern durchaus nicht die Absicht den Bundesrath irgendwie herabzusetzen; ich habe nur gefragt, ob der Bundesrath mit dem Vorgehen des Reichskanzlers einverstanden sei. Mein besonderer Respect vor dem Bundesrath geht daraus hervor, daß ich ihn bei jeder Gelegenheit in Schutz nehme gegenüber dem Streben nach einer parlamentarischen Dictatur, an welchem auch der Abg. Dernburg leidet. — Hierauf wird § 3 in folgender Fassung angenommen: „Das Reichseisenbahnamt führt seine Geschäfte unter Verantwortlichkeit und nach den Anweisungen des Reichskanzlers. Dasselbe ist berechtigt, innerhalb der durch die Verfassung bestimmten Zuständigkeit des Reiches über alle Einrichtungen und Maßregeln von den betreffenden Verwaltungen Auskunft zu fordern, sich auch jederzeit durch persönliche Kenntnißnahme zu informiren. Es erläßt zu diesem Behufe die erforderlichen Anordnungen und entscheidet über die eingehenden Beschwerden nach Maßgabe der Reichsverfassung und des zu erlassenden Reichs-Eisenbahngesetzes. Bis zum Erlaß eines Reichseisenbahngesetzes stehen dem Reichseisenbahnamt gegen die Privat-Eisenbahnen zur Durchführung der erlassenen Verfügungen alle den Aufsichtsbehörden der betreffenden Bundesstaaten beigelegten Befugnisse zu. Staatseisenbahnverwaltungen sind nöthigenfalls zur Befolgung der getroffenen Anordnungen im verfassungsmäßigen Wege anzuhalten. Verfügungen des Reichseisenbahnamtes den Reichseisenbahnen gegenüber bringt der Reichskanzler zum Vollzug."

Als § 3a beantragt 1) Dernburg: „Der Geschäftsgang bei dem Reichs-Eisenbahn-Amt wird durch ein Regulativ geordnet, welches auf Vorschlag des Reichskanzlers von dem Bundesrath festzustellen ist. In dem Geschäftsregulativ sind namentlich die Befugnisse des Präsidenten festzustellen, sowie die zur Abfassung eines giltigen Beschlusses gehörige Anzahl von Räthen." 2) Eckhard und Lamey: „Bis zur Erlassung eines Reichs-Eisenbahngesetzes steht den einzelnen Bundesstaaten Namens der Staats-Eisenbahnen und Namens der Privat-Eisenbahnen, die in dem betreffenden Staatsgebiete belegen sind, ein Beschwerderecht gegen die Entscheidungen des Reichs-Eisenbahnamtes an den Bundesrath zu." — Abg. Lamey: Durch das Reichseisenbahnamt wird die Thätigkeit des Ausschusses des Bundesrathes für das Eisenbahnwesen brach gelegt. Unser Antrag will nun eine Verbindung des Eisenbahnamtes mit dem Ausschusse des Bundesrathes. Da das Eisenbahnamt zu einer Regierungsbehörde gemacht ist, die nach den Anweisungen des Reichskanzlers handelt, so fehlen ihm die Garantien für seine Unabhängigkeit als Verwaltungsgerichtshof und ein Recurs an den Bundesrath ist deshalb erwünscht. — Präsident Delbrück: Die Bundesrathsausschüsse sind durchaus nicht Behörden, sie haben keine Verwaltungs-Functionen, sie sind eben nichts als ein Stück des Bundesrathes selbst, welches er bildet, um seine Beschlüsse über gewisse technische Dinge vorzubereiten. (Sehr richtig!) Es ist also ein Irrthum, wenn behauptet wird, durch das Eisenbahn-Amt würde die Thätigkeit des Ausschusses brach gelegt. Was dieser neuen Behörde zufällt, ist ein Theil dessen, was jetzt im Reichskanzleramt besorgt wird. Wenn die Herren sagten, es wird ein Stück des Reichskanzleramtes dadurch brach gelegt, dann haben sie Recht, aber nicht, wenn sie sagen, daß ein Theil des Bundesraths-Ausschusses brach gelegt wird. — Abg. Lasker: Das Mißverständniß, als ob wir dem Reichskanzler neue Functionen beilegen wollten, kehrt immer wieder. Was ihm nach der Verfassung immer zugestanden hat, das soll er jetzt mit Executionsrecht ausüben, damit die Verfassung nicht täglich verletzt werde ohne Redressur. Eine Annahme des Lamey'schen Antrages halte ich selbst für eine Verschlechterung des gegenwärtigen Zustandes, weil der Bundesrath am allerwenigsten geeignet ist, Beschwerden zu erledigen und Revisionsinstanz zu sein. Der Abschnitt der Verfassung, welcher von dem Eisenbahnwesen handelt, legt alle diese Befugnisse dem Reichstage, dem Kaiser und dem Reichskanzler bei und erwähnt nur den Bundesrath an der Stelle, wo ein Gesetz erfordert wird über das Concessionswesen. Wollte man an der verkehrten Auffassung der Bundesraths-Ausschüsse festhalten, so würde dem Bundesrathe nichts weniger zustehen, als Landheer, Festungen, Marine, Zölle, Handel und Verkehr, und wir wären in allen diesen Dingen nicht in der Lage, ein selbstständiges Verwaltungsamt zu bilden. Ist dies die Meinung der Verfassung, dann darf im Reich ein Amt gar nicht existiren, sondern die Bundesausschüsse müßten Alles überwachen. Die Bundesausschüsse sind aber nur stehende Commissionen des Bundesrathes und nur zur Vorbereitung für solche Angelegenheiten da, in denen der Bundesrath competent ist. Die Functionen des Bundesrathes werden durch das vorliegende Gesetz in keiner Weise abgeändert, sie haben aber niemals den Sinn gehabt, daß der Bundesrath wirklich als eine Executivbehörde bestellt wird, dann würde er ein wahres Verwaltungsamt. Die Vorwürfe, daß das Gesetz gegen die Verfassung verstoße, sind völlig unbegründet. Die Verfassung weist darauf hin, daß die Verwaltung nicht durch Betheiligung des Bundesraths, sondern durch ein besonderes Amt ausgeübt werden soll. Sie nennen es Centralisation, wenn wir gewisse Angelegenheiten aus dem Allgemeinen ausscheiden und einer besonderen Behörde überweisen, und es soll nicht Centralisation sein, wenn der Bundesrath als letzte Instanz überall eingeführt werden soll? Das scheint mir eine Verwirrung der Begriffe. Denn unter Decentralisation verstehe ich, daß einer Behörde, die über hundertlei Dinge zu entscheiden hat, einzelne Theile abgenommen und durch besondere Organe ausgeführt werden. Wir vertreten die Decentralisation und die Gegner der Centralisation. Nun hat heute zu meinem Bedauern der Abg. Lamey behauptet, wir seien dabei das Amt loszulösen aus dem Rahmen der Verfassung, indem wir es in Zusammenhang bringen mit dem Reichskanzler und ablösen wollen vom Bundesrath. Der Reichskanzler steht nicht außerhalb des Rahmens der Verfassung, sondern ist einer ihrer wichtigsten Repräsentanten, er repräsentirt den Kaiser, so weit verantwortliche Dinge unter seinem Namen vorgenommen werden. Als wir das Reichskanzleramt einsetzten, waren wir der Meinung, daß darin die Verfassung die Bestätigung erhielt, daß dadurch dargethan wird, daß das Reich nicht blos eine Gesetzgebungsfabrik ist. Wenn wir also eine selbstständige Behörde vom Reichskanzleramt ablösen, um zu decentralisiren, so bleiben wir nach wie vor im Rahmen der Verfassung. Der Abg. Lamey verkennt den Charakter des Eisenbahnamtes überhaupt. Die Aufsichtsrechte der Einzelstaaten werden nicht aufgehoben, sondern es wird nur ein Instanz für das Reich gebildet, bei welcher auch gegen einen Einzelstaat Recht gesucht werden kann. Wenn nun noch die Entscheidung des Bundesraths angerufen werden kann, so sehe ich darin nur eine neue Instanz. Nach Annahme des Antrages Lamey ist für mich die ganze Idee dieses Gesetzes verdunkelt und ich würde lieber für diese Session auf das Gesetz verzichten, weil durch diesen Antrag dem Eisenbahnamte eine so nachtheilige Richtung gegeben würde, daß es trotz des besten Willens gegen des jetzigen schlaffen Zustand keine Abhilfe schaffen kann. Die Entscheidungen des Eisenbahnamtes bedürfen vielleicht manchmal einer Correctur, allein diese kann viel besser in den öffentlichen Verhandlungen des Reichstages herbeigeführt werden, als durch Beschwerden an den Bundesrath. — Abg. Miquel: Der Bundesrath ist nicht die geeignete Instanz zu einer Beschwerde, weil er nicht Sachverständige besitzt. Es handelt sich ja bei dem Eisenbahnamt nur um ein Provisorium bis zum Erlaß eines Reichseisenbahngesetzes. — Abg. v. Hoverbeck: Wenn es sich nur um eine Grenzstreitigkeit zwischen Bundesrath und Reichskanzleramt handelte, würde ich vielleicht einige Sympathie für den Antrag Lamey haben; er will aber eine Instanz mehr schaffen und das halte ich für einen Nachtheil. Unsere öffentlichen Verhältnisse werden durch das Gegeneinanderwirken von Reich und Einzelstaat so complicirt, daß es für das Volk eine wahre Plage wird. (Sehr richtig.) — Abg. Schmidt (Württemberg) empfiehlt die Annahme des Antrages Lamey, weil sonst das Eisenbahn-Amt eine rein souveräne Behörde sein würde. Wenn darauf hingewiesen ist, daß die Sachkundigen im Bundesrathe nicht sind, so kann doch der Bundesrath sich von sachkundigen Männern unterrichten lassen. — Bei der Abstimmung werden die Anträge Dernburg, Eckhard und Lamey abgelehnt, also kein neuer Paragraph eingeschaltet. — Ohne Discussion werden darauf die §§ 4 und 5 angenommen. „§ 4. An geeigneten Orten können Reichs-Eisenbahn-Commissarien bestellt werden. Dieselben werden vom Kaiser ernannt, und vom Reichs-Eisenbahn-Amt mit Vollmacht und Instruction versehen." „§ 5. Die Vorschriften des § 25 des Gesetzes, betr. die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten vom 31. März 1873, finden auf den Präsidenten und die Abtheilungschefs des Reichs-Eisenbahn-Amts gleichfalls Anwendung."

Zweite Berathung des vor den Abgg. Windthorst (Berlin) und Gen. gestellten Antrags auf Erlaß eines Reichsgesetzes über die Presse. § 1: „Das Recht, durch Schrift, Abbildung oder Darstellung seine Meinung frei zu äußern, unterliegt nur denjenigen Beschränkungen, welche durch dies Gesetz vorgeschrieben oder zugelassen sind." — Abg. Grimm: § 1 sei völlig überflüssig; er habe nach Abschaffung der Censur Sinn gehabt, aber nunmehr sage er Selbstverständliches, nachdem fünfundzwanzig Jahre constitutionelle Preßfreiheit geherrscht habe (Gelächter links); die Herren möchten doch ins Lesezimmer gehen, um sich zu überzeugen, daß das Unglaubliche ganz ungenirt in der Presse gesagt würde. (Sehr richtig! rechts.) — Abg. Lesse weiß allerdings noch nichts von einer Preßfreiheit, die im deutschen Reich bestehe (Zustimmung), sondern weiß sich ziemlich häufig durch Thatsachen an das Gegentheil erinnert. Es wäre für ihn sehr wünschenswerth zu wissen, wie sich der Bundesrath zu dem Antrage stelle. Der Commissar habe in der Commission zwei verschiedene Erklärungen abgegeben; zuerst daß vor dem Zustandekommen der Strafprozeßordnung nicht an ein Preßgesetz zu denken sei; dann aber, daß die preußische Regierung, zum Theil mit in Folge der Initiative des Reichstags, die Angelegenheit in erneute Erwägung genommen und zu dem Resultat gekommen sei, daß sie unter gewissen Umständen ihre früheren Bedenken fallen lassen könne. Es sei sehr bedauerlich, daß diese Sinnesänderung der preußischen Regierung nicht sechs Wochen früher eingetreten sei; dann hätte man hoffen können, daß durch das Zustandekommen eines Preßgesetzes der ersten Legislaturperiode des deutschen Reichstages ein schöner Abschluß gegeben werde, eine Hoffnung, die jetzt auf sehr schwachen Füßen beruhe. — Regierungs-Comm. Starcke: Die preußische Regierung hat neuerdings dem Bundesrath einen von ihr ausgearbeiteten Preßgesetzentwurf zugehen lassen; der Bundesrath wird schleunigst in Berathung dieser Materie treten und möglicherweise noch in dieser, jedenfalls aber in der nächsten Session dem Reichstage eine Vorlage machen. — Abg. Wiggers glaubt, daß diese Erklärung den Reichstag nicht veranlassen kann, von der Berathung des Gesetzentwurfs abzulassen. Wolle man die Vorlage des Bundesraths abwarten, so würde in den höchstens vier Wochen, welche der Reichstag noch tagen würde, keine Zeit übrig sein, um sich über die unzweifelhaft vorhandenen Differenzpunkte mit dem Bundesrath zu verständigen. — Fürst Bismarck: Der Antrag der preußischen Regierung ist erst heute an den Bundesrath gelangt. Ich bedaure, daß das nicht früher der Fall gewesen ist, es sind aber die Verhandlungen im preußischen Staatsministerium eben nicht früher zum Abschluß gelangt. Wenn Sie nun dem Bundesrath so weit Zeit lassen, daß wenigstens der Inhalt der Vorlagen — die Vorlagen, die an den Bundesrath gelangen, pflegen ja auf Wegen, die mir nicht bekannt sind, sehr rasch in die Oeffentlichkeit zu gelangen (Heiterkeit) — daß wenigstens der Inhalt bekannt ist, daß der Reichstag und seine Mitglieder sich in der Beziehung ein Urtheil über die Tendenz des preußischen Antrages haben bilden können, wenn Sie dem Bundesrath Zeit lassen, sich in seinen Beschlüssen, was ja selbst in kürzerer Zeit wie in 14 Tagen sehr wohl geschehen kann, so weit entwickelt, daß er Ihren Berathungen zu folgen und sich an denselben in einer wesentlich anderen Weise als in dem Aussprechen der persönlichen Ansicht eines Einzelnen zu betheiligen vermag, — dann werden wir leichter zur Verständigung gelangen, als wenn der Reichstag vorher hier seine Vota festlegt. Ich glaube daher, daß es im Interesse der Sache liegt, daß der Reichstag auf die Verhandlung der Preßfrage in dieser Session nicht ganz verzichtet, aber doch sich so viel Zeit mit derselben läßt, die an der wahrscheinlichen Dauer der Sitzungen noch nachgelassen werden kann, ohne daß die Zeit der definitiven Beschlußnahme, die dabei übrig bleibt, schon vollständig beschränkt wird. Wenn Sie meinen, daß der Reichstag in 4 Wochen geschlossen werden könnte — so sanguinisch sind meine Hoffnungen allerdings nicht (Oho! links. Große Unruhe), ja, meine Herren, ich sehne mich mit Ihnen nach Freiheit aus dem Stadtleben; aber man irrt sich doch wohl mit einem solchen Zeitraum. Aber selbst wenn der Vorredner mir auch nur ein bis zwei Wochen giebt, und Sie lassen dem Bundesrath eine Dekade Zeit, um sich über die heute eingereichte preußische Vorlage zu verständigen, so werden Sie immer doch noch gegen 4 Wochen behalten, um die beiden noch ausstehenden Lesungen des Preßgesetzes, auch wenn Ihnen die Bundesrath-Vorlage dann nicht convenirt und Sie von selbstständigem Vorgehen abhält, noch zum Abschluß zu bringen und den Uebelstand, den der Vorredner befürchtete, daß die Session ohne Preßgesetz schließe, zu verhüten. — Abg. Graf Münster beantragt, auf Grund der eben gehörten Erklärung die zweite Berathung des Preßgesetzes von der Tagesordnung abzusetzen. — Abg. Herz: Wir haben es erlebt, daß der Bundesrath Jahr und Tag eine Sache überlegt hat. (Sehr richtig!) Ich habe diesmal um so weniger Vertrauen in die Schnelligkeit seines Arbeitens, als sich die Erklärungen vom Tisch des Bundesraths widersprechen. Hr. Starcke erklärte uns, daß „möglicherweise" nach dieser Session ein Preßgesetzentwurf vorgelegt werden würde, was ich mir dahin übersetzte: wahrscheinlich nicht! der Reichskanzler verspricht uns die Vorlage in acht bis vierzehn Tagen. Ich bedaure, daß uns die Reichsregierung nicht mit der nöthigen Aufrichtigkeit entgegentritt. Wir sind schon 12 Wochen zusammen und der Antrag auf ein Preßgesetz war der erste, der im Hause eingebracht wurde: wollte die Regierung im Ernst auf unsere Absichten eingehen, so mußte sie es früher thun. Wenn in 4 Wochen der Reichstag nicht geschlossen ist, dann schließt er sich selbst (lebhafte Zustimmung links); dann ist er chronisch beschlußunfähig, wie er denn in letzter Zeit schon viel häufiger beschlußunfähig, als beschlußfähig gewesen ist. (Sehr richtig!) Eine Vertagung in diesem Stadium der Berathung wäre eine Vereitelung der ganzen, mühseligen Arbeit unserer Commission. (Beifall.) — Fürst Bismarck: Der Commissar und ich haben vielleicht über die Schnelligkeit, mit der der Bundesrath arbeitet, eine verschiedene Schätzung. (Heiterkeit.) Ich habe dieselbe höher taxirt, wie mein Nachbar; das ist, glaube ich, die einzige Nüance zwischen unsern Auffassungen; ich habe sie deshalb höher taxirt, weil ich den sehr lebhaften Wunsch habe, daß ein Preßgesetz zu Stande kommt und zwar noch in dieser Session, ein Wunsch, der schwerlich allseitig getheilt wird. Die Verwirklichung dieses Wunsches hängt einigermaßen davon ab, ob ich bei der Durchführung dieses Entwurfes den Beistand im Reichstag finde oder nicht. Der Vorredner hat die Ansicht ausgesprochen, daß, wenn die Regierungen überhaupt zu einer Ansicht über ein Preßgesetz kommen wollten, so hätte dies schon vor 3 oder 4 Wochen geschehen können, und wenn es vor 3 bis 4 Wochen nicht geschehen ist, so werde es auch jetzt nicht geschehen. Ja, meine Herren, ich glaube, Sie beurtheilen die Entwickelung der Geschäfte in den ministeriellen Stadien doch idealischer, als sie in der That ist. Der erste Eindruck des jetzt Ihnen vorliegenden Preßgesetzes war, glaube ich, bei der Mehrzahl aller Regierungen: Dieses Gesetz geht so weit in seinen Ansprüchen, daß wir darauf in keiner Weise eingehen können und wollen. (Hört! links.) Diese Ansicht habe ich meinerseits bekämpft. Der Antrag ist eben ein Vorschlag und aus Vorschlag und Gegenvorschlag entsteht zuletzt ein Gesetz. Ich ergreife nun sehr gern in solchen Materien, wo mir eine Gesetzgebung erwünscht ist, den Ball, der mir entgegengeworfen wird, von welcher Seite es sein mag, namentlich aber von der so sehr und so gleichmäßig competenten des Reichstages. So ist es bei dem Eisenbahngesetz der Fall gewesen: da hat der Reichstag von seiner Initiative zu meiner großen Genugthuung Gebrauch gemacht, und wenn ich bei der Interpellation über die Stellung des Bundesrathes dazu gestern gegenwärtig gewesen wäre, so würde ich einfach auf meine früheren Auslassungen verwiesen und hinzugefügt haben, daß der Bundesrath sich über die Sache schlüssig machen werde, sobald ihm die Beschlüsse des Reichstages vorliegen, daß aber der Bundesrath ganz nach dem Prinzipe handele, was ich Ihnen eben empfehle, keine gleichzeitige concurrirenden und die Ansichten feststellenden Beschlüsse über denselben Gegenstand zu fassen, sondern in verfassungsmäßiger Weise die Beschlüsse des Reichstages abzuwarten. Ich will nicht in die vorige Discussion zurückfallen, sondern nur wiederholen, daß meine Bitte, die Sache zu vertagen, von meinem aufrichtigen, persönlichen Wunsche, zu einer Verständigung zu gelangen, ausgegangen ist, indem ich mit Bestimmtheit voraussehe, daß die Beschlüsse des Reichstages und des Bundesrathes nicht so coincidiren werden, daß sich von Haus aus ein Gesetz daraus machen läßt, wenn Sie jetzt allein vorgehen, ohne daß der Bundesrath zu einer förmlichen Unterhandlung mit Ihnen im Stande ist. Ist dies aber nicht der Fall, dann wird ja noch immer eine Rückverhandlung, eine Rückantwort vom Bundesrathe nothwendig sein und Sie werden dann noch eine sehr viel längere Zeit in Anspruch nehmen müssen, als vorhin die in Aussicht gestellten wenigen Wochen. Die einzige Hoffnung auf ein Zustandebringen des von mir gewünschten Gesetzes in dieser Session beruht nach meiner persönlichen Schätzung darauf, daß Sie den Bundesrath den Vorsprung, den Sie in der Berathung gewonnen haben, erst einholen lassen und daß hier gewissermaßen eine gemeinschaftliche Berathung in so weit stattfinde, daß man vielleicht in vierzehn Tagen die Ueberzeugung gewinnt, daß eine Einigung zwischen beiden Körperschaften möglich oder nicht möglich ist. Ist sie nicht möglich, dann ist es ja gar nicht nothwendig, daß wir uns weiter damit abquälen, das würde ja dann nur die Sorge einer länger dauernden Sitzung verstärken und vermehren. (Beifall.) — Der Antrag auf Absetzung der Vorlage von der Tagesordnung wird gegen die Stimmen der Fortschrittspartei angenommen.

Die dritte Berathung des Antrages Büsing und Genossen, betreffend die Volksvertretung in den Bundesstaaten, leitet Reichensperger (Crefeld) durch einen längeren Vortrag über die Zustände Mecklenburgs ein, von deren wahrer und zwar sehr tolerabler Natur er sich durch Augenschein auf einer Entdeckungsreise überzeugt hat. Auch ist es mit dem Segen des constitutionellen Wesens eine eigene Sache. In Mecklenburg befinden sich die Leute sehr wohl frei von Steuerdruck, ohne Prügelstrafe, während in einem constitutionellen Staate, der nicht weit abliegt, noch geprügelt wird und das Repräsentativsystem notorisch die stärkste Steuerpresse und der stärkste Consument der öffentlichen Gelder ist. Die Geburtsaristokratie verdient immer noch den Vorzug vor den Börsenbaronen. — Abg. v. Bennigsen kann sich wohl vorstellen, daß der Vorredner, der, erfüllt von antiquarischem Interesse, seine Entdeckungs- oder Vergnügungsreise nach Mecklenburg gemacht hat, mit freudigem Antheil bei manchem alten Gerümpel verweilt hat, freilich von einer Geringschätzung der verfassungsmäßigen Staatsform geleitet, die einem Mitgliede der „Verfassungspartei" nicht gut zu Gesicht steht und getäuscht durch die kräftige Natur der Bevölkerung, die durch die politischen Zustände, in denen sie leben muß, noch immer nicht gebrochen ist. Es widersteht dem Redner nachgerade auf das Thema noch einmal näher einzugehen. Aber die Thatsache verdient constatirt zu werden, daß das Reich in seiner Größe und trotz der Achtung, deren sich seine Organe erfreuen, nicht die Kraft, besitzt den öffentlichen Schaden, den die Zustände Mecklenburgs darstellen, zu heilen. (Zustimmung.) — Abg. Windthorst (Meppen) kann die Zustände eines Landes nicht für so traurig erklären, das solche Producte, wie die mecklenburgischen Abgeordneten im Reichstag, hervorbringt. — Der beantragte Zusatz zu Art. 3 der Reichsverfassung, der eine Vertretung für jeden Bundesstaat fordert, wird darauf noch einmal und fast einstimmig genehmigt. — Nächste Sitzung Freitag.

---

**Berlin**, 29. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 Rt. nach Qualität gefordert, pr. Mai 88½—90—89½ Rt. bz., pr. Mai-Juni 89—⅝ Rt. bz., pr. Juni-Juli 88⅞—89½ Rt. bz., pr. Juli-August 85⅞—⅝ Rt. bz., pr. September-October 80⅝—81⅛—81 Rt. bz., pr. October-November 79⅞—80 Rt. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 57—62 Rt. nach Qualität gefordert, pr. Mai 57⅝—⅞ Rt. bz., pr. Mai-Juni 56⅞—57⅛ Rt. bz., pr. Juni-Juli 56⅞—57⅛ Rt. bz., pr. Juli-August 56½—⅝—½ Rt. bz., pr. Sept.-October 55¾—⅞ Rt. bz., pr. Octbr.-November 55—¼ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 52—67 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 49—56 Rt. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—56 Rt. nach Qualität, Futterwaare 46—50 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅞—11⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 11¼—10¾ Rt. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9—8½ Rt., Nr. 0 u. 1 8—7½ Rt., pr. Mai 8 Rt. 5½—6 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 8 Rt. 4½—5½ Sgr. bz., pr. August-September 8 Rt. 4½—5 Sgr. bz., pr. September-October do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 21½ Rt. bz., pr. Mai 21⅙—20$\frac{11}{12}$ Rt. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. September-October 22⅝—½ Rt. bz., pr. October-November 22$\frac{5}{12}$ Rt. bz., pr. Novbr.-Decbr. 22½ Rt. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Rt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 12 Rt., pr. Mai 11¼ Rt., pr. Mai-Juni do., pr. September-October 12$\frac{1}{12}$—12 Rt. bz., pr. October-November 12⅓ Rt. bz., pr. Novbr.-December 12$\frac{7}{12}$ Rt. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 10,000 % loco ohne Faß 18 Rt. 12—15 Sgr. bz., mit Faß pr. Mai 18 Rt. 10—15 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 18 Rt. 23—25 Sgr. bz., pr. August-September 19 Rt. — 19 Rt. 4 Sgr. bz., pr. September-October 18 Rt. 26—28 Sgr. bz.

# Berliner Fondsbörse vom 29. Mai 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

## Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Consolidirte Anl. | 4½ | 104 |
| Freiwillige Anl. | 4½ | — |
| … Staats-Anl. | 4½ | — |
| do. do. | 4 | — |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 88 |
| Pr. Präm.-A. 1855 | 3½ | 124¾ |
| Danzig. Stadt-Ob. | 5 | 101¼ |
| Königsberger do. | 5 | 101¼ |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 83 |
| do. do. | 4 | 92 |
| do. do. | 4½ | 99⅜ |
| do. do. | 5 | — |
| Pommer. Pfdbr. | 3½ | 81⅜ |
| do. do. | 4 | 90¼ |
| do. do. | 4½ | 99⅝ |
| Posensche neue do. | 4 | 89¾ |
| Westpreuß. Pfdbr. | 3½ | 81¼ |
| do. do. | 4 | 89¼ |
| do. do. | 4½ | 99¼ |
| do. do. | 5 | 104 |
| do. neue | 4 | 89½ |
| do. do. | 4½ | 99¼ |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 94 |
| Posensche do. | 4 | 92⅞ |
| Preußische do. | 4 | 93¾ |
| Bad. Präm.-Anl. | 4 | 108¾ |
| Bayer. Präm.-A. | 4 | 109⅞ |
| Braunsch. Prm.-Anl. | — | 23⅞ |

| | | |
|---|---|---|
| Köln-Mind. Pr.-Sch. | 3½ | 92¼ |
| Hambg. 50 rtl. Loose | 3 | 50 |
| Lübecker Präm.-An. | 3½ | 51½ |
| Oldenburg. Loose | 3 | 38¼ |
| Bod. Crd. Hyp.-Pfd. | 5 | 98½ |
| Cent. Bd.-Cr.-Pfdb. | 5 | 104¾ |
| do. do. | 4½ | 96¾ |
| Kündb. do. | 5 | 100 |
| Danz. Hyp.-Pfdbr. | 5 | — |
| Meinig. Präm. Pfd. | 4 | 91½ |
| Gotha. Präm.-Pfd. | 5 | 103 |
| Oesterr. Bder. Pfdb. | 5 | 90 |
| Pom. Hyp.-Pfdbr. | 5 | — |
| Stett. Nat.-H.-Pfd. | 5 | 100 |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Pap.-Rente | 4⅕ | 60⅝ |
| do. Silb.-Rente | 4⅕ | 64⅞ |
| do. Loose 1854 | 4 | 97½ |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 113 |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 92¼ |
| do. Loose v. 1864 | — | 97 |
| Ungar. Eisenb.-An. | 5 | 74 |
| Ungarische Loose | — | 55½ |
| Russ.-Egl. Anl. 1822 | 5 | 92⅞ |
| do. do. Anl. 1859 | 3 | 65⅜ |
| do. do. Anl. 1862 | 5 | 92⅜ |
| do. do. von 1870 | 5 | 94 |
| do. do. von 1871 | 5 | 91⅞ |
| do. do. von 1872 | 5 | 92½ |
| do. Stiegl. 5. Anl. | 5 | 77¾ |
| Russ. Stiegl. 6. Anl. | 5 | 89½ |
| do. Präm.-A. 1864 | 5 | 129⅛ |
| do. do. v. 1866 | 5 | 127 |
| do. Bod. Cred. Pfd. | 5 | 88⅜ |
| Russ. Pol. Schatzobl. | 4 | 74⅞ |
| Pol. Certific. Lit. A. | 5 | 92½ |
| do. Part.-Oblig. | 4 | 102½ |
| do. Pfd. 3. Em. S-R | 4 | 75¾ |
| do. do. do. do. | 5 | 75¼ |
| do. Liquidat.-Br. | 4 | 63 |
| Amerik. Anl. p. 1882 | 6 | 96½ |
| do. 3. u. 4. Serie | 6 | — |
| do. Anl. p. 1885 | 6 | 96¾ |
| do. 5% Anl. | 5 | 94¼ |
| Italienische Rente | 5 | 60¼ |
| do. Tabaks-Act. | 6 | 629 |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 91¼ |
| Französische Rente | 5 | 88 |
| Raab-Graz.-Pr.-A. | 4 | 78⅞ |
| Rumänische Anleihe | 8 | 98¼ |
| Finnl. 10 Rtl. Loose | — | 9 15/16 |
| Schwed. 10 rtl. Loose | — | — |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 51 |
| Türk. 6% Anleihe | 6 | 60¾ |
| Türk. Eisenb.-Loose | 3 | 162 |

## Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | Divid. 1872 |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 39¼ | — |
| Altona-Kiel | 4 | 114½ | 7¼ |
| Bergisch-Märk. | 4 | 109¼ | — |
| Berlin-Anhalt | 4 | 180 | 17 |
| Berlin-Görlitz | 4 | 106¼ | 3½ |
| do. St.-Pr. | 5 | 105⅛ | 5 |
| Berlin-Hamburg | 4 | 224 | 12 |
| Berlin. Nordbahn | 5 | 49 | 5 |
| Berl.-Psd.-Magd. | 4 | 136⅛ | 8 |
| Berlin-Stettin | 4 | 182¾ | 12⅜ |
| Bresl.-Schw.-Fbg. | 4 | 112½ | 7½ |
| Köln-Minden | 4 | 144⅞ | — |
| do. Lit. B. | 5 | 108¼ | 5 |
| Crf.-Kr.-Kempen | 5 | 47 | — |
| do. St.-Pr. | 6 | 85¾ | 6 |
| Halle-Sorau-Gub. | 4 | 53¾ | — |
| do. St.-Pr. | 5 | 72⅛ | — |
| Hannov.-Altenbek | 5 | 70 | 5 |
| do. St. Pr. | 5 | 85 | 5 |
| Märkisch-Posen | 4 | 50¼ | — |
| do. St.-Pr. | 5 | 74 | — |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 132 | — |
| do. St.-Pr. | 3½ | 80⅝ | — |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 255 | 14 |
| † do. Lit. B. | 4 | 97 | 4 |
| Münst. Ensch. St. P. | 5 | 61 | 5 |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | — | — |
| Nordhausen-Erfurt | 4 | 71 | 4 |
| do. St.-Pr. | 5 | 62¼ | — |
| Oberlausitzer | 5 | — | — |
| Oberschl. A. u. C. | 3½ | 181 | 13⅔ |
| do. Lit. B. | 3½ | 157¾ | 13⅔ |
| Ostpreuß. Südbahn | 4 | 42⅜ | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 67½ | — |
| Pomm. Centralbahn | 5 | 48⅜ | 5 |
| Rechte Oderuferb. | 5 | 122 | 6 1/15 |
| do. St.-Pr. | 5 | 123⅜ | 6 1/15 |
| Rheinische | 4 | 145 | — |
| Rhein-Nahe | 4 | 38⅜ | — |
| † Stargard-Posen | 4½ | 99 | 4½ |
| Thüringer | 4 | 137 | 9 |
| Tilsit-Insterburg | 5 | 38 | 0 |
| Amsterd.-Rotterd. | 4 | 98⅞ | 6½ |
| Baltische Eisenb. | 3 | 51 | — |
| † Böhm. Westb. | 5 | 100 | — |
| Brest-Grajewo | 5 | 33 | 5 |
| Brest-Kiew | 5 | — | 5 |
| † Elisab.-Westb. | 5 | 105¾ | — |
| † Galiz. Carl-L.-B. | 5 | 97¾ | 7 |
| Gotthardbahn | 6 | 102 | 6 |
| † Kaschau-Oderbg. | 5 | 74⅞ | 5 |
| † Kronpr. Rud.-B. | 5 | 73 | 5 |
| † Ludwgsh.-Bexb. | 4 | 183 | 11 |
| Lüttich-Limburg | 4 | 28¾ | — |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 165⅛ | 11 6/10 |
| Oester.-Franz. St. | 5 | 199¼ | 10 |
| † do. Nordwestb. | 5 | 125½ | 4 |
| do. B. junge | 5 | 104¼ | 5 |
| † Reichenb. Pardb. | 4½ | 73⅜ | 4½ |
| Rumänische Bahn | 5 | 42¼ | — |
| † Russisch. Staatsb. | 5 | 92¼ | — |
| Süddösterr. Lomb. | 4 | 112 | 4 |
| Schweiz. Unionb. | 4 | 25 | — |
| do. Westb. | 4 | 47½ | — |
| Turnau-Kr.-Prag | 5 | 101 | — |
| Warschau-Wien | 5 | 82¾ | — |

## Ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard Bahn | 5 | 101 |
| † Kaschau-Oderbg. | 5 | 81⅝ |
| † Kronpr. Rud.-B. | 5 | 83⅕ |
| Lundb.-Grußbach | 5 | 74 |
| † Oest.-Fr. Staatsb. | 3 | 294½ |
| † Südöst.-B. Lomb. | 3 | 246¾ |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 85¾ |
| † Oester. Nordwestb. | 5 | 90⅛ |
| do. do. B. Elbethal | 5 | 80⅜ |
| † Ungar. Nordostb. | 5 | 71¼ |
| † Ungar. Ostbahn | 5 | 65½ |
| Brest-Grajewo | 5 | 67⅞ |
| † Charkow-Azow rtl. | 5 | 94¼ |
| † Kursk-Charkow | 5 | 93⅞ |
| † Kursk-Kiew | 5 | 94¾ |
| † Mosco-Rjäsan | 5 | 96⅛ |
| † Mosco-Smolensk | 5 | 94 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 73½ |
| † Rjäsan-Kozlow | 5 | 93⅞ |
| † Warschau-Teresp. | 5 | 90¼ |

## Bank- und Industrieactien.

| | | | Divid. 1872 |
|---|---|---|---|
| Berliner Bank | 4 | 102½ | 14 |
| Berl. Bankverein | 5 | 129 | 18 |
| Berl. Cassen-Ver. | 5 | 278⅛ | 29 3/10 |
| Berl. Com. (Sec.) | 4 | 101⅓ | 7 |
| Berl. Handels-G. | 4 | 147 | — |
| Berl. Wechslerbk. | 4 | 48⅛ | — |
| … Brb. u. Hand.-B. | 4 | 62 | 2,07 |
| Bresl. Discontob. | 4 | 97¼ | 10 |
| Bresl. Wechslerbk. | 4 | 93⅛ | 12 |
| Ctrb. f. Ind. u. Hnd. | 5 | 95⅞ | 10 |
| Danzig. Bankver. | 4 | 82¾ | 8⅔ |
| Danziger Privatb. | 4 | 113 | 7 |
| Darmst. Bank | 4 | 172½ | 15 |
| do. Zettelb. | 4 | 106 | 7 |
| Deutsche Genoss.-B. | 4 | 133 | 10⅔ |
| Deutsche Bank | 4 | 97 | 8 |
| Deutsche Unionbk. | 4 | 96¼ | 9½ |
| Disc.-Command. | 4 | 250 | — |
| Gew.-Bk. Schuster | 4 | 108⅝ | 10 |
| Inter. Handelsges. | 4 | 95 | 14 |
| Königsb. Ver.-B. | 4 | 89½ | 8 |
| Meining. Creditb. | 4 | 135 | 12 |
| Norddeutsche Bank | 4 | 165¾ | 13⅝ |
| Oest. Credit-Anst. | 5 | 173 | 18¾ |
| Pom. Rittersch.-B. | 4 | 119 | 8⅛ |
| Preußische Bank | 4½ | 184¾ | 13⅓ |
| do. Bodencr.-B. | 4 | 120½ | — |
| Pr. Cent.-Bd.-Cr. | 5 | 123 | 9½ |
| Preuß. Crd.-Anst. | 4 | 88 | 24 |
| Prov.-Disct.-Bk. | 5 | 147¼ | — |
| Prov.-Wechs.-Bk. | 5 | 81¼ | 7 |
| Schaaffh. Bk.-Ver. | 4 | 156 | — |
| Schles. Bankverein | 4 | 144½ | 14 |
| Stett. Vereinsbank | 4 | 89 | 7 |
| Ver.-Bk. Quistorp | 5 | 154½ | 19 |
| Bauverein Passage | 6 | 80 | 6 |
| Berl. Centralstraße | 5 | 81½ | 5 |
| Berl. Pferdebahn | 5 | 245 | 24 |
| … | 5 | 92½ | 8 |
| Westend-C.-Anth. | 5 | 164 | 17 |
| Baltischer Lloyd | 5 | 58½ | — |
| Elbing. Eisenb.-F. | 5 | — | 10 |
| Königsbg. Vulkan | | 81 | 8⅔ |

## Wechsel-Cours v. 29. Mai.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 10 Tg. | 4 | 138⅝ |
| do. | 2 Mon | 4 | 137⅝ |
| Hamburg | Kurz. | 5 | — |
| London | 3 Mon | 4 | 18¼ |
| Paris | 10 Tg. | 5 | 78⅝ |
| Belg. Bankpl. | 10 Tg. | 4 | 79⅓ |
| do. | 2 Mon | 4 | 78½ |
| Wien | 8 Tag. | 5 | 90 |
| Petersburg | 3 Wch. | 6½ | 89⅛ |
| do. | 3 Mon | 6½ | 88¼ |
| Warschau | 8 Tag. | 6 | 80¼ |
| Bremen | 8 Tag. | 5 | — |

## Sorten.

| | |
|---|---|
| Louisd'or | 109½ |
| Dukaten | — |
| Sovereigns | 6. 20¾ |
| Napoleonsd'or | 5. 9⅞ |
| Imperials | — |
| Dollars | 1. 11¼ |
| Fremde Banknoten | 99⅞ |
| Oesterreichische Bankn. | 90 |
| Russische Banknoten | 80½ |

---




Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.